

Auer Tageblatt

Befellungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Sonntags- und Feiertagsausgabe Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortliche: Die Redaktionsleitung. Druck: Die Druckerei des Auer Tageblattes. Preis: 10 Pfennige. Anzeigenpreis: 10 Pfennige. Abonnementpreis: 10 Pfennige. Einzelhefte: 10 Pfennige.

Telegraphische Anzeiger des Erzgebirges. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 294

Freitag, den 16. Dezember 1932

27. Jahrgang

Frankreich im Zahlungstreit gegen Amerika

Die Kammer beschließt, die Dezemberrate an Amerika nicht zu zahlen — Herriots Sturz über seine Zahlungswilligkeit

Die französische Kammer beschließt:

Keine Zahlung am 15. Dezember

Paris, 14. Dez. Nachdem nach dem Sturz der Regierung die Minister das Kammergebäude verlassen hatten, stimmte die Kammer über den Entschuldigungsvertrag ab, den der Auswärtige Ausschuss und der Finanzausschuss der Kammer vorgeschlagen haben und der vorsieht, am 15. Dezember keine Zahlung zu leisten. Dieser Entwurf wurde mit 380 gegen 57 Stimmen angenommen. Die geänderte Schlussformel der Entschließung lautet: „Die Kammer ist der Ansicht, daß es angebracht ist, die am 15. Dezember fällige Zahlung zu verschieben.“

Herriots Sturz

Paris, 14. Dez. Nach einer Sitzung, die mit kurzen Unterbrechungen über 15 Stunden dauerte, hat die französische Kammer in einem Zustand ungewöhnlicher Erregung und Verwirrung den Vorschlag der Regierung, mit Vorbehalt an die Vereinigten Staaten zu zahlen, mit 402 gegen 187 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis stand seit gestern fest. Ueberraschen muß nur, in welchem Maße die zur Debatte stehende Frage zerfetzt auf die Regierungsparteien, ja sogar auf die Partei Herriots selbst gewirkt hat. Steht man die Frage: was nach dem Sturz der Regierung Herriots?, so weiß niemand eine Antwort, außer der einer nationalen Regierungsbildung unter Hinweis auf einen analogen Zustand, wie er 1926 nach dem Sturz des Franken eingetreten war und der zur Regierung der nationalen Einigung unter Poincaré führte. Aber es gibt im Augenblick keinen Poincaré in der französischen Kammer, und es dürfte dem Präsidenten der französischen Republik schwer fallen, eine Persönlichkeit zu finden, die eine Sammlung vornehmen könnte. Herriot ist nicht wegen einer politischen Frage gestürzt worden, sondern wegen einer nationalen Frage.

Gesamttritt der Regierung Herriot vom Präsidenten angenommen

Paris, 14. Dez. Ministerpräsident Herriot hat sich in Begleitung der Regierungsmitglieder heute früh ins Elysée begeben und dem Präsidenten der Republik die Gesamtemission des Kabinetts überreicht. Präsident Lebrun hat die Demission angenommen und das zurückgetretene Kabinett mit der Erlaubnis der laufenden Geschäfte beauftragt. Bereits heute früh um 9 Uhr hat der Präsident seine politischen Beratungen aufgenommen und die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen.

Stürmische Straßenumgebungen

Paris, 14. Dez. Wie schon an den beiden letzten Tagen war auch während dieser langen Nachtstunden die Kammer in Saal und Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Hunderte von Zuschauern, die noch in später Stunde Einlaß begehrten, wurden abgewiesen. In den späten Nachtstunden kam es erneut zu stürmischen Kundgebungen der „Action Française“ in der ganzen Umgebung des Parlamentsgebäudes, das immer von Tausenden von Schülern, Gendarmenmannschaften und von rings um das Palais Bourbon verteilten Kraftfahrereinheiten geschildert wurde. Wiederholt entspannen sich heftige Schlägereien, wobei ein Polizist und ein Demonstrant schwer verletzt wurden. Unter den Hunderten von Verhafteten befinden sich auch die Führer der Action Française, Leon Daudet und Pujot. Sie wurden nach einigen Stunden wieder freigelassen.

Bekürzung in Washington

Washington, 14. Dez. Die Entwidlung in Paris bildet hier das Tagesgespräch. Die Ueberraschung ist groß, da man noch bis gestern fest erwartet hatte, daß Frankreich Englands Beispiel folgen und zahlen werde. Man bezweifelt, daß Hoover nunmehr den Plan einer Sonderbotschaft ausführen wird, da sie hauptsächlich Vorschläge zur Erleichterung der britischen Zahlung enthalten sollte, was nunmehr fortfällt, da die Aufnahme von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen im jetzigen Stadium nicht die Beteiligung des Kongresses bedarf.

„Undankbarkeit und Ehrlosigkeit“

Washington, 14. Dez. Die Weigerung Frankreichs an Amerika, die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldenrate im Betrage von rund 19 Millionen Dollar zu zahlen, hat nicht nur die Stimmung des Kongresses gegen eine Schuldrevision außerordentlich verschärft, sondern auch zu heftigsten Angriffen gegen das „undankbare Frankreich“ geführt. Senator Watson greift Frankreich wegen seiner Haltung in einer Sprache an, die man gerade als ungeheuerlich bezeichnen muß, wenn man an frühere Zeiten denkt. Er erklärte unter anderem:

„Ich hätte ein solches Verhalten nicht für möglich gehalten. Frankreich ist zwar immer der einsame Wolf unter den Völkern gewesen und seine Haltung uns gegenüber ist unentschuldigbar und nicht zu verteidigen. Aber ich dachte, Frankreich würde wenigstens seine Ehre und seine Undankbarkeit wahren. Jetzt hat es sich der schändlichsten Undankbarkeit und nationaler Ehrlosigkeit schuldig gemacht.“

Mit Sicherheit wird für morgen nur mit den Zahlungen Englands und der Tschechoslowakei gerechnet. Italien hat bereits heute, einen Tag vor Fälligkeit, seine Schuldenrate bezahlt, alles übrige ist ungemischt. Die Zahlungsverweigerung Belgiens dürfte nach Ansicht der amerikanischen Regierungskreise auch bei anderen Schuldnerstaaten Nachahmung finden. Die bisher bestehende scheinbar geschlossene Front Europas gegenüber dem amerikanischen Gläubiger ist damit freilich gesprengt. Über durch die Zahlungsverweigerung eines Teiles der Gläubiger ist nach amerikanischer Auffassung die Aussicht auf eine spätere Revision der Schuldenverträge nur noch verschlechtert worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird offiziell die Nichtzahlung der französischen Dezemberrate ignorieren.

Der Zahlungstag in Zahlen

Washington, 14. Dez. Das amerikanische Schatzamt wird von den am 15. Dezember fälligen Schuldensummen nach Lage der Dinge vier Fünftel einziehen können. Der Erhalt von 98,3 Millionen Dollar ist bereits praktisch sicher, während 26,6 Millionen Dollar zweifelhaft sind. Auf der Liste der zahlenden Länder steht England mit der weitaus größten Summe (95,5 Millionen Dollar) an der Spitze. Die französische Zinszahlung, die nach dem Sturz der Regierung Herriot voraussichtlich nicht geleistet wird, beläuft sich auf 19,26 Millionen Dollar.

Hoovers voraussichtliche Antwort an Frankreich und Belgien

Washington, 14. Dez. Präsident Hoover wird wahrscheinlich am Donnerstag eine Sonderbotschaft an den Kongreß richten, in der er diesem davon Mitteilung machen wird, welche Staaten die am 15. Dezember fällige Zahlung nicht geleistet haben. Gleichzeitig wird er vielleicht ankündigen, daß er zu einer neuen Prüfung der Schuldenfrage bereit sei. Da es kein Organ gibt, das die Zahlungen der Schuldner erzwingen könnte, werden sich die Parteiführer im Kongreß damit begnügen müssen, Maßnahmen über die mögliche Rückwirkung der Nichtzahlung auf den Kredit der zahlenden Staaten anzustellen.

Aufhebung der Tariflockerungsverordnung

Berlin, 14. Dez. Die Reichsregierung hat heute die Aufhebung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 beschlossen. Als Beendigungstermin ist der 31. Dezember 1932 vorgesehen. Um jedoch Arbeitgebern, die von der Verordnung Gebrauch gemacht haben und ihre Arbeitnehmerschaft vor wirtschaftlichem Schaden zu bewahren, kann der Schlichter unter gewissen Voraussetzungen die Berechtigung zur Tariflohnunterbreitung noch bis zum 31. Januar 1933 verlängern. Entsprechende Anträge müssen spätestens am 31. Dezember 1932 beim Schlichter eingegangen sein. Der zweite Teil der Verordnung, der den Schlichter ermächtigt, für gefährdete Betriebe auf tariflichem Gebiet Erleichterungen zu gewähren, kommt mit Ende Januar 1933 zum Wegfall. Mit der Verordnung verlieren auch die zu ihr ergangenen Ausführungsbestimmungen ohne weiteres ihre Wirkung.

Der Vertragsbruch

Als die Kammer am frühen Morgen des Mittwoch dem Ministerpräsidenten Herriot die Gefolgschaft versagte und ihn damit zum Rücktritt zwang, stimmten auch zahlreiche derjenigen Abgeordneten, die gegen ihn gestimmt hatten, mit in die Rufe „Es lebe Herriot!“ ein. Man stürzte ihn und bereitete ihm Ovationen! Denn nicht ihm und seiner Regierung galt ja diese Feindschaft: man veranstaltete vielmehr eine außenpolitische Demonstration, man protestierte gegen die Alliierten des Weltkrieges, gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Und zwar tat man das in der schärfsten Form, die denkbar ist — man zerriß einen Vertrag, den man einstmalig freiwillig unterschrieben hat.

Frankreich, das stets so schön von der Heiligkeit internationaler Verträge zu sprechen weiß, ist vertragsbrüchig geworden. Herriot selbst hat wohl erkannt, wie folgenschwer dieser Schritt sein muß. Nur deshalb — nicht etwa, weil er sachlich anderer Meinung als die Kammermehrheit gewesen wäre — hat er verzweifelt gegen den Kammerbeschuß angekämpft. Eindringlich schilderte er die drohende moralische und politische Vereinsamung, er malte auch die aus Deutschland kommenden „Gefahren“ mit alter Meisterschaft wieder aus, — dieses Mal aber nützte alles nichts. Er will in die Köpfe der Franzosen nicht hinein, daß sie selbst zahlen sollen, ohne von Deutschland weitere Zahlungen zu erhalten. Das erscheint dem fatten Rentnergeist der Franzosen unmöglich; seine Vorstellungen von Gerechtigkeit, wie sie sich in den fetten ersten 18 Jahren nach Kriegsende gebildet haben, wehren sich dagegen und machen ihn unfähig zu logischem Denken und blind für die Folgen, die sich irgendwie auf jeden Fall einstellen müssen.

Es ist für den deutschen Leser, kaum nötig, immer wieder nachzuweisen, daß die deutschen Tribute und die Schuldenabtragung der früheren Verbündeten in Wirklichkeit nichts miteinander zu tun haben. Die Tribute beruhen auf einer Erpressung, auf dem mit dem Friedensvertrag „ausgeliehenen Zwang“ unserer Gegner. Ihnen stand keinerlei Gegenleistung gegenüber. Sie hatten den ausgesprochenen Zweck der „Wiedergutmachung“ der im Kriege entstandenen Schäden. Zahllose Militärdienste sind hierfür von Deutschland abgeführt worden: viel mehr, als zur Befestigung der Kriegsschäden tatsächlich notwendig war. Und trotzdem ist die Tributzahlung erst eingestellt worden, als Deutschland — das zudem seine eigenen Kriegskosten vollkommen selbst getragen hat — so ausgefaßt war, daß auf keine Weise mehr aus ihm herauszuholen war. Ganz anders liegen die Dinge bei den Schulden der Franzosen, Engländer, Belgier usw. an die Vereinigten Staaten. Ihnen liegen richtige Anleihen zugrunde, die freiwillig begehrt wurden und zu deren Verzinsung und Tilgung sich die Empfänger freiwillig verpflichtet haben. Gewiß sind mit den auf diese Weise von Amerika geleisteten Riesensummen zum guten Teil keine produktiven Gegenwerte geschaffen worden, sie dienten vielmehr in der Hauptsache der Kriegsführung, aus dem Gold wurden Granaten. Aber erhebliche Milliardenbeträge sind doch auch anders verwendet worden, woran eine der amerikanischen Notizen an England kürzlich erinnert: Rohstoffe und Lebensmittel wurden, nach dem Kriege in Amerika dafür angekauft, Handelsanleihen wurden damit zurückbezahlt, als Währungskredite wurden sie behandelt, — kurz, dieser Teil hatte die echte, normale Anleiheform.

Aber für die Amerikaner ist das überhaupt nebensächlich: sie haben als Geschäftsmann, als Bankier gehandelt, sie wollen das Geld wiedersehen, das sie einst geschickt haben. Nicht um der „guten Sache“ der Alliierten zu helfen, haben sie feinerzeit ihren Dollarsäckel geöffnet, sondern weil sie in diesem Kriege ein gutes Geschäft sahen, und sie haben keine Lust, sich jetzt, wo es ihnen selbst schlecht geht — mit zwei Milliarden Dollar Fehlbetrag im Staatshaushalt und 12 Millionen Arbeitslosen! —, dieses Geschäft noch zerbrechen zu lassen. Und ein anderes ist schließlich noch wichtig: Die Schuldner, die sich heute beim Zahlen so sträuben, sind ja zahlungsfähig. Frankreich vor allem! Rund 80 Millionen Mark beträgt nur die Summe, die Frankreich an diesem 15. Dezember zu zahlen hätte. Ein geradezu kumpiger Betrag für das reiche Frankreich, das im Golde schwimmt, das sich in diesen Tagen erst noch erboten hat, England Gold vorzuschießen, damit dieses seine eigene Schuldentrate bezahlen konnte! Nicht weil es nicht

kann, sondern weil es nicht will, verweigert jetzt Frankreich seine Zahlung. Aus gleichem Willen heraus ist es vertragsbrüchig geworden.

Belgiens Zahlungsweigerung

Brüssel, 14. Dez. Die Weigerung der Regierung, an die Vereinigten Staaten zu zahlen, findet in der öffentlichen Meinung einhelligen Beifall und wird von verschiedenen Blättern mit begeistertem Bravo begrüßt.

Wenn die Amerikaner unter allen Umständen für ihre Kriegslieferungen bezahlt werden wollen, so mögen sie sich nach Berlin wenden; wir zahlen nicht, es wäre zu dumm", schreibt die liberale "Gazette".

"Indépendance Belge" schreibt: Belgien kann nicht zahlen, weil Deutschland nicht erfüllt. Seine Nichterfüllung ist die Folge des wiederholten Eingreifens der Vereinigten Staaten.

Es ist viel bemerkt worden, daß der Abgeordnete Franklin Bouillon in der entscheidenden Nachblyung der französischen Kammer als erster in der Lage war, die belgische Entscheidung zu kennen und in die Waagschale zu werfen. Zweifellos kam die Zahlungsverweigerung Belgiens der französischen Opposition gegen das Kabinett Herriot sehr gelegen. Man spricht hier von einem inneren Zusammenhang zwischen der belgischen Zahlungsverweigerung und der Entscheidung der französischen Kammer. Die belgische Note wird heute in Washington überreicht.

Wiederbetragung des belgischen Kabinetts

Brüssel, 14. Dez. Das belgische Kabinett ist gestern, nachdem es die Zahlung der Kriegsschuldenrate an Amerika verweigert hat, zurückgetreten. Heute ist der zurückgetretene Ministerpräsident de Broqueville vom König wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden.

Bayern protestiert gegen die Amnestie

München, 14. Dez. Die bayerische Staatsregierung hat sich entschlossen, gegen das vom Reichstag beschlossene Amnestiegesetz Einspruch im Reichsrat einzulegen. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz bezeichnet das Amnestiegesetz als einen schweren Eingriff in die Justizsphäre der Länder. Außer prinzipiellen verfassungsmäßigen Erwägungen spräche auch eine Reihe kriminalpsychologischer Gründe schwerster Art gegen eine solche Amnestie.

Amnestieentscheidung im Reichsrat vertagt

Berlin, 14. Dez. Die Reichsratsausschüsse berieten am Mittwochabend das vom Reichstag mit verfassungsändernder Mehrheit beschlossene Amnestiegesetz. Eine endgültige Entscheidung konnten die Ausschüsse jedoch noch nicht fällen, es findet vielmehr eine zweite Beratung am nächsten Dienstag statt. Das Amnestiegesetz kann deshalb in der Vollziehung morgen vom Reichsrat noch nicht verabschiedet werden. Eine neue Vollziehung, dann voraussichtlich die letzte vor Weihnachten, ist für diesen Zweck für Dienstagabend in Aussicht genommen. Im Reichsrat besteht jedoch, wie das Nachrichtenbüro des VDB. erfährt, die feste Absicht, noch rechtzeitig vor Weihnachten die Entscheidung über die Amnestie herbeizuführen. Den Vorzug in der Ausschussberatung führte Reichsjustizminister Dr. Gärtnerselbst. Der Minister und die Beamten seines Ministeriums beteiligten sich lebhaft an der Beratung der Vorlage.

Rundfunkrede des Reichskanzlers

am heutigen Donnerstag, abend 7 Uhr

Berlin, 14. Dez. Reichskanzler von Schleicher wird, wie jetzt feststeht, seine angekündigte Rede im Rundfunk Donnerstagsabend, um 7 Uhr, halten und etwa eine Stunde sprechen.

Auch Amerika wird den Reichskanzler hören

Berlin, 14. Dez. Die für Donnerstag, den 15. Dezember, von 19 bis 20 Uhr angesetzte Rundfunkrede des Reichskanzlers wird, nachdem sie über alle deutschen Sender verbreitet worden ist, auszugsweise auch in englischer Sprache durch einen deutschen Kurzwellensender nach Amerika gesendet werden.

Preussischer Landtag fordert Wiedereinsetzung Brauns

Durchführung der Amnestie beschlossen

Berlin, 14. Dez. Der Preussische Landtag nahm heute mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten einen nationalsozialistischen Antrag an, im Hinblick auf die zu erwartende Reichsamnestie schon jetzt alle unter diese Amnestie fallenden Gefangenen zu befreien, Strafvollstreckungen nicht zu vollziehen und die anhängigen Verfahren nicht durchzuführen. Weiter wurde mit 147 gegen 27 Stimmen bei 53 Enthaltungen ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die sofortige Einsetzung des Staatsministeriums Braun in alle die Rechte fordert, die zur Durchführung der Aufgaben des Landtages als Vertretung des preussischen Volkes erforderlich seien. Ferner fordert der Antrag, bei dessen Abstimmung am 26. November die Beschlußfähigkeit des Landtages sich herausstellte, die sofortige Aufhebung der Verordnungen der Reichskommissare vom 20. Juli und vom 18. November. Für den Antrag stimmten Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei, dagegen die Deutschnationalen, während sich die Kommunisten der Stimme enthielten. Die Nationalsozialisten beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Neue Goldsendung in Frankreich eingetroffen

Paris, 14. Dez. Auf dem Flugplatz Le Bourget sind Dienstag wiederum aus Holland kommend 1600 Kilogramm Gold im Werte von 25 Millionen Francs eingetroffen.

Steuerergutscheine bleiben

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk vor der Industrie

Berlin, 14. Dezember. Die heutige Hauptauskunftung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde durch eine programmatische Ansprache des Vorsitzenden, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach eröffnet. Der Redner gab einen Rückblick auf das verfloßene Jahr, das auf internationalem Gebiet vor allen Dingen den endgültigen Schlußstrich unter die unheilige Reparationsfrage gesetzt habe.

Günstige Anzeichen auf dem Geld- und Rohstoffmarkt ließen die Hoffnung zu, daß der Tiefpunkt der Krise überwunden sei.

Innenpolitisch habe das vergangene Jahr insbesondere die sehr bedeutungsvollen wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Maßnahmen des Kabinetts Papen gebracht. Ihre Grundtendenz, daß die wesentlichste Kraft im Wirtschaftsleben die persönliche Initiative sei, habe eine gewisse Vertrauenswelle hervorgerufen. Inzwischen seien Anläufe zu einer Belebung der Wirtschaft und zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit als erste Auswirkungen der Notverordnungen zu beobachten. Es wäre verhängnisvoll, wenn der Einfluß aller produktiven Kräfte der Wirtschaft durch parteipolitische Umstände zunichte gemacht werden würde. Die Regierung schlechte möge die Grundlinien des Programms Papen wahren und vor allen Dingen Kredit- und währungspolitische Experimente verhindern.

Es müsse ein Strich gezogen werden vor allem unter das hohle Kapitel der „Subventionenwirtschaft“.

Jeder, der um staatliche Subventionen einkommen sei, aber auch jeder, der ein Werk leiste, das mit Verlust arbeite, sollte sich hinsichtlich seiner Ansprüche auf feste Bezüge die größte Zurückhaltung auferlegen und sich besser mit der Hoffnung begnügen, sich in besseren Zeiten durch Beteiligung am Gewinn einen zufälligen Entgelt für seine Arbeiten und für seine Verantwortung zu verschaffen.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach schloß seine Ausführungen mit dem Bekenntnis, daß er die Grundbedingungen für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage heute durchaus in günstigerem Maße sehe als vor einem Jahre.

Hierauf ergriff

Wirtschaftsminister Dr. Warmbold

das Wort. Er führte u. a. aus:

In einer bewegten Zeit muß jeder, der Verantwortung trägt, sich Regenshaft geben darüber, wo man steht und wie die wirtschaftlichen Aufgaben zu bewerkstelligen sind. Dabei hat man zu unterscheiden zwischen den realen wirtschaftlichen Tatsachen, die sich aus der Registrierung ziffernmäßig ergeben und den stimmungsmäßigen Faktoren, welche das Handeln der wirtschaftenden Menschen beeinflussen. Es kann sehr wohl die psychologische Einstellung der Leiter der Unternehmungen schlechter oder besser sein, als es die realen Faktoren rechtfertigen. Heute scheint mir eine solche Situation gegeben zu sein und zwar derart, daß die stimmungsmäßige Beurteilung der Lage vielfach ungünstiger ist, als es die Wirtschaftsziffern zulassen. Das hat, so weit ich sehe, zwei Ursachen: einmal die allgemeinen politischen Momente. Ich möchte, da ich der Tagespolitik fernstehe, hierauf nicht näher eingehen. Nur soviel sei gesagt, daß wir nach der beklagenswerten Beunruhigung durch die politischen Vorgänge der letzten Zeit hoffen dürfen, nunmehr vorerst eine wesentliche Beruhigung zu erleben. Die zweite Ursache liegt darin, daß die Anzeichen für eine wirtschaftliche Belebung in der Welt, die wir seit Mitte des Sommers zu verzeichnen haben, zu weitgehenden Hoffnungen hinsichtlich des Tempos der Ueberwindung der Krise ausgelöst haben. Das Wirtschaftsprogramm des 4. September hat drei Hauptziele: nämlich 1. die Durchführung von Steuerergutscheinen an die Wirtschaft für Steuerentrichtung, 2. die ebenfalls in Form von Steuerergutscheinen zu gewährenden Beschäftigungsprämien und 3. eine Arbeitsbeschaffung in Höhe von etwas mehr als 1/2 Milliarden RM. An diesen drei Maßnahmen wird die neue Reichsregierung festhalten. Bei allen aber steht die Realisierung zum größten Teil noch bevor. Die Arbeitsbeschaffung bedarf naturgemäß eines gewissen Anlaufzeitraumes. Er wird insbesondere durch die technischen Vorbereitungen bedingt. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß heute, drei Monate nach Verkündung des Wirtschaftsprogramms, die Arbeitsbeschaffung erst auf Teilgebieten wirksam gemordet ist. Bei einem Gesamtüberblick wird man daher eine pessimistische Beurteilung des Wirtschaftsprogramms als vorzeitig bezeichnen müssen. Es erscheint mir an der Zeit, in die Erinnerung zurückzurufen, daß man vielfach und zwar mit einem gewissen Recht das Wirtschaftsprogramm als einen Einjahresplan bezeichnet hat. Man soll sich dessen bewußt bleiben, daß von diesem Jahr praktisch erst 2/3 Monate, also noch nicht einmal ein Vierteljahr, verstrichen ist.

Der Minister gab sodann ziffernmäßige Belege für die gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage und legte u. a.: Auch die nächsternste Betrachtung dieser Ziffern kann nicht leugnen, daß hier eine Wendung eingetreten ist. Es gilt für uns, diese Bewegung zu verklären. Das wird — u. a. — insbesondere durch zwei Umstände geschehen: einmal dadurch, daß sich das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm erst in der Zukunft in eine Anregung der wirtschaftlichen Tätigkeit umkehren wird, und zweitens dadurch, daß dieses Programm durch weitere zusätzliche Arbeitsbeschaffung ergänzt werden soll.

Man soll sich daran erinnern, daß wir drei Jahre hindurch überall und ausschließlich Abwärtsbewegung und Schrumpfung erlebt haben. Schon die Tatsache, daß diese ununterbrochene Abwärtsbewegung und Schrumpfung aufgehört hat, muß uns mit Befriedigung erfüllen. Wir können unmöglich einen schlagartigen sofortigen Uebergang in Ausweitung und Aufwärtsbewegung erwarten. Dies ist solange keine falsche Betrachtungsweise, als wir darüber nicht die noch bevorstehenden großen Aufgaben übersehen.

Diese Aufgaben sind freilich noch außerordentlich schwer. Weltwirtschaft muß gelöst werden, das vollständige Problem der internationalen Verschuldung. Weiterhin müssen die unrentablen gewordenen Handelsabkommen gemildert werden. Schließlich bedarf es — eins der dringendsten und schwierigsten Probleme — einer endgültigen Stabilisierung der Währungen. Bei Fortdauer des gegenwärtigen Währungschaos in der Welt besteht die größte Gefahr, daß alle Tendenzen für Ausweitung des Welthandels zusammen und damit der Weltproduktion durch die Auswirkungen der Währungsverschlechterung zunichte gemacht werden.

Auch innerwirtschaftlich stehen wir vor umfassenden Aufgaben. Ich brauche nur die Probleme der Kommunalfinanzien und der Bilanzvereinbarungen zu nennen. Vor allem aber ist Rückkehr des Vertrauens und der Ruhe erforderlich. Es gilt die natürlichen Erscheinungen der Erholung zu verstärken durch eine Experimenten abholde Finanzpolitik. Aufrechterhaltung der Währung ist hierfür dringendes Erfordernis. Die Devisenwirtschaft muß — immer nur als notwendiges Uebel — so lange beibehalten werden, bis die internationalen Schuldenprobleme gelöst worden sind und die Reichsbank ihren Gold- und Devisenbestand erhöhen kann. Ingesamt können wir heute feststellen, daß die Deflation hinter uns liegt. Wir werden alle Maßnahmen desationalistischen Charakters zu vermeiden haben, andererseits aber auch allzustürmische Wertbewegungen noch oben. Wenn wir mit Geduld, Zähigkeit und festem, von einem unerschütterlichen Glauben an den Wiederaufstieg getragenen Willen an diese Zielsetzungen herangehen, wird es gelingen, die Ueberwindung der Wirtschaftskrise zu erreichen.

In seiner Rede vor dem Hauptauskunftung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie knüpfte

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk

an die Schlußworte des Vorsitzenden an, der eine Chance für das Unternehmertum verlangt habe. Diese Chance, so führte der Minister u. a. aus, sei der eigentliche Sinn und Zweck des Wirtschaftsprogramms des Kabinetts Papen gewesen, und an dieser Grundbedingung halte auch die gegenwärtige Regierung fest. An Hand ausführlicher Zahlenmaterials wies der Minister nach, daß von 1929 bis 1932 eine Verschlechterung der Staats- und Reich-, Länder- und Gemeinden um etwa 10 Milliarden RM. festzustellen sei und betonte, daß am Ende einer solchen Entwicklung das Chaos oder die Inflation gestanden hätte, wenn man nicht mit allen Mitteln versucht hätte, das Schiff der öffentlichen Finanzen zwischen Spinn- und Charngülden hindurchzujusteuern. Dies sei durch außerordentlich drückende Erhöhungen auf der Einnahmeseite und durch stärkste Kürzungen auf der Ausgabenseite erreicht worden. Diese Maßnahmen, die man zur Behebung der Notlage der öffentlichen Finanzen durchführen mußte, hätten aber noch krisenverschärfend gewirkt. Gerade auch vom Standpunkt des Reichsfinanzministers aus habe diese Politik in dem Augenblick umgesteilt werden müssen, als der Boden der Krise erreicht worden sei, um die Wiederbelebung in der Privatwirtschaft zu erleichtern und zu fördern. Sanierung des Staats durch Entlastung der Wirtschaft, das sei der Grundgedanke der Steuerergutscheine, oder Wiederanstoß aus der Krise an die Zeit des Wiederaufstiegs. — Die Frage, ob es nicht leichtsinnig sei, durch Schaffung der Steuerergutscheine künftige Jahre vorzubehalten, müsse dahin beantwortet werden, daß diese Vorbereitungen gegenüber einem Rückgang in den öffentlichen Finanzen von 10 Milliarden RM. von 1930 bis 1932 300 bis 500 Millionen RM. pro Jahr ausmache. Man könne erwarten, daß eine Besserung der Konjunktur sich unbedingt in diesem nötigen geringen Umfange auswirken werde.

1,5 Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Akademische Jugend soll stärker als bisher in den freiwilligen Arbeitsdienst eingegliedert werden

Berlin, 14. Dezember. Das Reichskabinett trat am Mittwochvormittag zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Es nahm einen eingehenden Bericht des Reichsaussenministers von Neurath über die außenpolitische Lage entgegen. Herr von Neurath behandelte besonders seine Besprechungen in Genf und deren Ergebnis, ging aber auch auf das Problem der internationalen Schulden und auf die durch die französische Weigerung, die Schulden an die Vereinigten Staaten zu zahlen, herbeigeführte Situation ein. Der Bericht Neuraths wurde vom Kabinett einstimmig gebilligt, insbesondere sprach das Kabinett dem Außenminister seinen Dank für die erfolgreiche Durchführung der deutschen Gleichberechtigungsforderung in den Genfer Fünf-Mächte-Besprechungen aus.

Danach befaßte sich die Reichsregierung mit innerpolitischen Fragen. Zunächst wurde darüber gesprochen, ob und in welcher Form für die Studenten ein Wertjahr geschaffen werden könne. Das ursprüngliche Programm war bereits auf sechs Monate herabgesetzt worden. Bestimmte Beschlüsse wurden hierzu jedoch nicht gefaßt, da infolge der kurzen Frist die erforderlichen technischen und organisatorischen Vorbereitungen bis zum nächsten Semesterbeginn nicht mehr getroffen werden können. Der Reichsarbeitsminister und der Reichsinnenminister wurden jedoch vom Kabinett aufgefordert, zusammen mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Vorschläge auszuarbeiten, die dazu dienen können, die akademische Jugend stärker als bisher in den freiwilligen Arbeitsdienst einzugliedern.

Wie man hört, soll übrigens am 16. Dezember eine Konferenz zwischen Vertretern des Reichs und der Länder stattfinden, die sich mit der Förderung des Einsatzes der akademischen Jugend im freiwilligen Arbeitsdienst befassen soll.

Darauf wurde die Abgrenzung der Befugnisse des Kommissars für die Arbeitsbeschaffung endgültig beschlossen. Eine Verordnung hierüber wird in den nächsten Wochen veröffentlicht werden und gleichzeitig mit bestimmten Richtlinien, innerhalb deren die Arbeitsbeschaffungspläne sich bewegen sollen. Einweilen wird für das Arbeitsbeschaffungsprogramm von Dr. Gesele ein Betrag von 1,5 Milliarden genannt, wovon 640 Millionen aus nicht gegebenen Steuerergutscheinen und 360 Millionen aus dem alten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung zur Verfügung stehen, während die restlichen rund 500 Millionen noch aufgebracht werden müssen. Innerhalb des Reichskabinetts soll übrigens ein Ausschuss für Arbeitsbeschaffung gebildet werden; der Antragungen für den Reichskommissar Dr. Gesele geben soll.

Weiter befaßte sich das Reichskabinett mit der Winterhilfe. Die beteiligten Ressorts legten hierzu in der Kabinettsitzung einen Vorschlag vor. Sie wurden angewiesen, eine gemeinsame Verordnung auszuarbeiten, die vom Kabinett so bald wie möglich beschlossen werden soll. Die Beseitigung der Terror-Notverordnung und die Milderung der presserrechtlichen Bestimmungen werden in einer neuen Kabinettsitzung am Sonnabend behandelt werden. Man nimmt in unterrichteten Kreisen aber an, daß Reichskanzler von Schleicher bereits in seiner Rundfunkrede am Donnerstagabend auf beide Fragen eingehen wird.

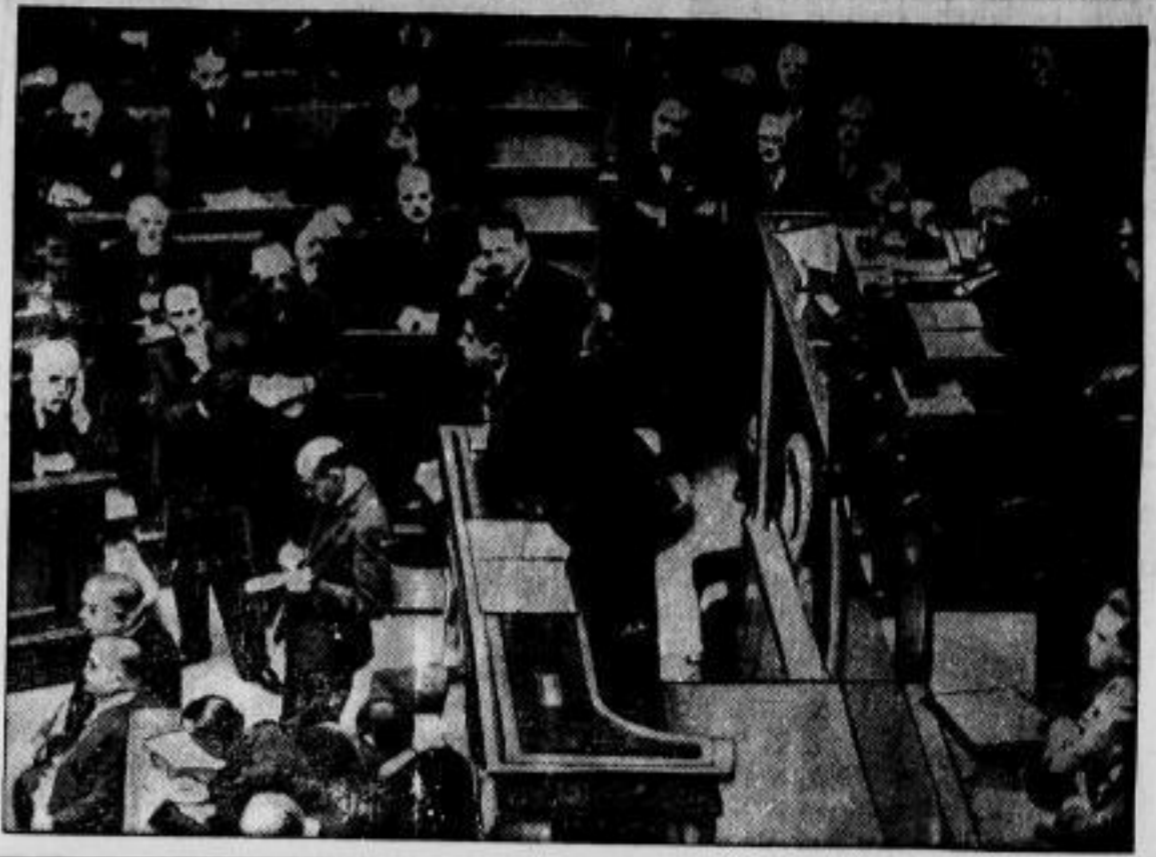
Hugenberg über das Kabinett Schleicher

Berlin, 15. Dez. Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg beschäftigt sich in einem dritten Artikel im „Tag“ mit der Frage, ob eine neue Reichsfinanzierung durch das Kabinett

von Schleicher geschaffen worden sei oder ob die „Gefahr eines Rückfalls zum parlamentarischen System“ drohe. Dr. Eugenberger erklärt es für möglich, daß unter dem Druck der Verhältnisse auf dem Gebiet der nächstliegenden Agrarfragen dem Kabinett ein Schritt nach vorwärts gelinge. Aber wenn zwei Menschen so wenig miteinander hätten arbeiten können, wie im zurückgetretenen Kabinett der Wirtschafts- und der Ernährungsminister, so seien Bedenken am Platze. Dr. Eugenberger ging auch auf die Befürchtung ein, daß das Kabinett Schleicher nur ein Übergangskabinett sein könne. Parlamentarische Parteien hätten die Probleme der Gegenwart nicht lösen, insbesondere nicht die Wirtschaftsfragen. Die Seele des Volkes wolle aber von der Seite der Arbeit und des wirtschaftlichen Glaubens her berührt sein.

Die Entscheidungsschlacht in der französischen Kammer

Herrlot bei seiner letzten Rede, in der er vergeblich eine Mehrheit für die Schuldengleichungspolitik der Regierung zu erlangen suchte. Der Sturz des Kabinetts Herrlot und die eindeutige Weigerung der Schuldengleichung an Amerika ist ein politisches Ereignis von überragender Bedeutung. Die französische Kammer hat damit bewußt einen offenen schweren Konflikt mit den Vereinigten Staaten hervorgerufen, der zweifellos zu Repressalien von Seiten Amerikas führen wird.



Kommunisten fordern Reichstags einberufung zum 19. Dezember

Berlin, 14. Dezember. Der Abg. Torgler hat im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion an den Präsidenten des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem er die Einberufung des Reichstagsplenums zu Montag, dem 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr, fordert. Auf der Tagesordnung sollen stehen: 1. Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Winterhilfsmassnahmen für die Erwerbslosen und sämtliche Hilfsbedürftige. 2. Bericht und Beschlüsse des Haushaltsausschusses zu den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932. 3. Mißtrauensantrag der kommunistischen Reichstagsfraktion gegen die Reichsregierung von Schleicher.

Die „großen Richtlinien“ Hitlers

München, 14. Dezember. Der nationalsozialistische Korrespondenz entnehmen wir folgende Anordnungen Adolf Hitlers über den Neuaufbau der politischen Organisation der NSDAP: Die Abteilung für Volksbildung, bisher in der Hauptabteilung III der politischen Organisation, wird von dieser gelöst und von jetzt ab der Reichspropagandaabteilung unterstellt. Die innerpolitische Abteilung, bisher in der Hauptabteilung III der politischen Organisation, wird aus dieser gelöst und der Rechtsabteilung der Reichsleitung zugewiesen. Der agrarpolitische Apparat der NSDAP sowie die ihm angegliederten Abteilungen der Reichsleitung der NSDAP werden aus der Reichsorganisationsleitung herausgenommen und Adolf Hitler unmittelbar unterstellt. Mit der Leitung beauftragt dieser den Parteigenossen A. Walther Darre. Ueber die Einzelheiten der Neuorganisation erfolgen noch besondere Anordnungen. Alle übrigen landwirtschaftlichen und agrarpolitischen Organisationen, Verbände, Vereine usw. der NSDAP werden entweder von Herrn Darre neu bestätigt oder sind andernfalls mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Verlesung aufgelöst. Ebenso untersteht zukünftig die gesamte agrarpolitische Presse der NSDAP einschließlich aller agrarpolitischen Beilagen der Zeitungen inhaltlich der Verantwortung des Herrn Darre. Die Reichsinspektionen I und II werden in ihrer derzeitigen Form mit dem heutigen Tage aufgelöst. Statt ihrer werden die Landesinspektoren und Gauleiter mit den Posten von Kommissaren größerer Gebiete betraut. Kommissar-Gauleiter Jakob Sprenger übernimmt an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Gauleiters Ranz den Gau Hessen in vorübergehender kommissarischer Verwaltung. Walther Darre und Dr. A. Ley werden zu Amtsleitern der NSDAP ernannt.

Politische Brandstiftung

Weimar, 14. Dez. Vor dem Weimarer Schwurgericht standen die Landwirte Erbs und Steinmann, beide aus Udestadt, unter Anklage der Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu. Erbs hatte Ende vorigen Jahres drei Brände angelegt, die insgesamt vier Scheunen von Landwirten vernichteten, die der Landbundbewegung angeschlossen sind. Bei der Vernehmung gab Erbs zu, daß er als Nationalsozialist von dem SA-Führer Steinmann zu seinen Straftaten angestiftet worden sei. Steinmann habe ihm gesagt, es müsse etwas abbrennen, um die in einem Gasthaus stattfindende Landbundversammlung zu stören. Steinmann bestritt die Schuld; obwohl ihn der Anklagevertreter für überführt hielt, wurde er mangels Beweisen freigesprochen. Erbs, den die Sachverständigen zwar für geistig minderwertig, aber für durchaus zurechnungsfähig hielten, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zuchthaus für drei SA-Leute

Marburg, 14. Dez. Die Strafkammer verurteilte drei SA-Leute wegen gefährlicher Körperverletzung aus

politischen Beweggründen zu je einem Jahre Zuchthaus unter Ablehnung von Bewährungsfrist. — Die Verurteilten hatten in der Nacht zum 10. Oktober einen 47jährigen Farmer so schwer verprügelt, daß er besinnungslos liegen blieb und drei Wochen das Bett hüten mußte.

Rumänien vertreibt deutsche Künstler

Bukarest, 13. Dez. Unter das rumänische Einfuhrbeschränkungsgezet fallen auch die Künstler. Die rumänische Regierung hat soeben verfügt, daß sich kein ausländischer Künstler länger als 14 Tage in Rumänien aufhalten darf. Am schwersten werden von dieser Verfügung die deutschen Künstler jeder Art betroffen, die in immer größerer Anzahl den Südoften aufzusuchen gezwungen sind.

Es dürfte zweckmäßig sein, sich einmal in Berlin und anderen deutschen Großstädten die zahlreichen „Maestros“ etwas genauer anzusehen, deren Bioge zumeist in Rumänien steht und denen gegenüber zum Vorteil deutscher berufsloser Musiker eine ähnliche Maßnahme durchaus angebracht wäre.

100000 Mark Fehlbetrag bei der Greizer Krankenkasse

Greiz, 14. Dez. Die Ortskrankenkasse für den Amtsgerichtsbezirk Greiz, die etwa 30 000 Mitglieder zählt, muß für das laufende Jahr mit einem Fehlbetrag von rund 100 000 RM. rechnen. Man führt dies zu einem großen Teil auf die im vorigen Jahr durchgeführte Beitragssenkung zurück. Falls die Krankenhaussätze nicht ermäßigt werden, wird man also wieder die Beiträge erhöhen müssen.

Rigaer Düna-Brücke zerstört

Riga, 14. Dez. Die große Ponton-Brücke, die einzige Rigaer Verkehrsbrücke über die Düna, wurde am Mittwoch von den Eismassen des Stromes schwer beschädigt. Die Unterketten rissen, worauf sich große Brückenteile lösten und etwa fünf Kilometer stromabwärts trieben. Der gesamte Auto- und Straßenbahnverkehr über die Düna wird voraussichtlich für vier Tage unterbrochen sein.

Erdsturz in Spanien

11 Tote

Madrid, 14. Dez. Bei Alcala de Jucar (Provinz Alacete) in Spanien hat sich ein Erdsturz ereignet, der durch anhaltende Regengüsse in letzter Zeit hervorgerufen wurde. Gesteinsmassen rollten über vier Häuser. 11 Tote und 14 Schwerverletzte sind zu beklagen.

Theaterbrand in Worms

Worms, 15. Dez. Von einem schweren Brandunglück wurde am Mittwochabend das Wormser Städtische Spiel- und Festhaus betroffen. Gegen 9.30 Uhr ertönte Großfeueralarm und noch ehe die Feuerwehren angetrückt waren, stand das Bühnenhaus in hellen Flammen. Der Brand war im Requisitenhaus ausgebrochen und fraß sich bis zum Dachstuhl empor, der tragend bald darauf einbrach. Die Feuerwehr bekämpfte das rasende Element von allen vier Seiten und auch vom Zuschauerraum aus, der durch das Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Gegen 11.30 Uhr nachts konnte die Gefahr als endgültig beseitigt betrachtet werden. Während das Bühnenhaus vollkommen ausgebrannt ist, blieb der große Theatersaal vom eigentlichen Feuerschaden bewahrt. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Es wurde festgestellt, daß in den Abendstunden ein Einbruch verübt worden war. Die Diebe hatten es auf die Gelder abgesehen, die aus dem Kartenverkauf eingegangen waren. Sie fanden aber nichts vor und allem Anschein nach haben sie entweder aus Zorn hierüber absichtlich den Brand gelegt, oder aber ist er durch eine weggeworfene Zigarette ausgebrochen.

Die Katastrophe bei Luzern

6 Tote und 13 Schwerverletzte

Luzern, 14. Dez. Die Aufräumungsarbeiten im Güter-Tunnel wurden die ganze Nacht hindurch ununterbrochen fortgesetzt. Dabei konnten auch die Leichen der beiden Lokomotivführer und des Führers des Zugersmer Zuges endgültig freigelegt werden. Die gestern abend in Luzern und Zürich verbreiteten Meldungen, daß drei Schwerverletzte gestorben seien, trifft glücklicherweise nicht zu. Wie die Kreisdirektion Luzern der Bundesbahnen fernwer mitteilt, befinden sich auch keine Vermissten mehr unter den Trümmern. Die Zahl der Todesopfer beträgt unter diesen Umständen also sechs, die der Schwerverletzten 13.

600 Bauern auf den Schienen

Seltames Zugunglück in China

Schanghai, 14. Dezember. Eine eigenartige Protestkundgebung chinesischer Bauern gegen die Enteignung von Land zur Anlage eines neuen Bahnhofs hat zu einem schweren Zugunglück geführt, bei dem ein Zugführer getötet und zahlreiche Passagiere verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich auch der deutsche Professor Schlotter, der an der Universität Wusung Vorlesungen hält.

Etwa 600 Bauern hatten sich auf die Bahnstrecke gelegt und verhinderten dadurch den Zugverkehr zwischen Schanghai und Nanjing. Die Bahnverwaltung mußte den Zugverkehr umleiten.

Steinadler zertrümmert Hotelfenster

München, 14. Dezember. Wieder einmal stellt sich heraus, daß Bengt Bergs „Rechter Adler“ doch nicht die letzten Worte sind. Dieser Tage prallte ein großer Steinadler gegen ein Fensterhebel eines Hotels am Arberg, das 1900 Meter hoch liegt. Der Anprall war so heftig, daß eine Scheibe zerbrach. Der Adler erholte sich rasch von seinem Schrecken über das von ihm angerichtete Unheil; die Angestellten des Hotels brauchten hierzu anscheinend länger. Ehe sie sich auf die „Jagd“ nach dem Eindringling machten, hatte dieser bereits die Flucht ergriffen.

Amtliche Anzeigen.

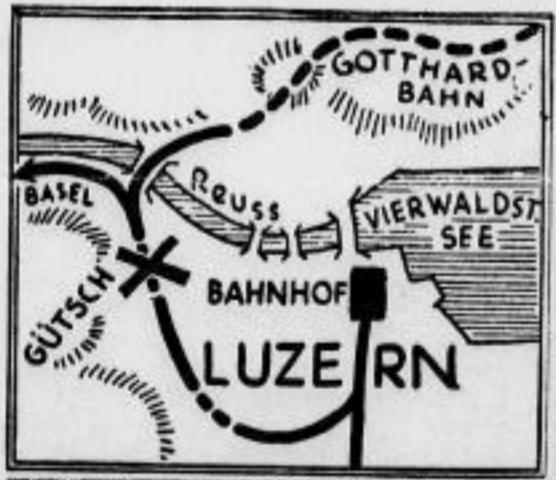
Ruß- und Brennholz-Versteigerung

Staatsforstrevier Sosa.
Donnerstag, den 22. Dezember 1932, im Hotel Burg Wettin in Aue
a) Rußholz von mittags 12 Uhr an:
884 ft. Höhe, 15/19 cm. mit 94 fm. 755 dgl. 20/24 cm. = 126 fm., 500 dgl. 25/29 cm. = 124 fm., 196 dgl. 30/34 cm. = 72 fm., 76 dgl. 35/43 cm. = 38 fm. — 3,5 bis 4,5 m lang —. Aufbereitet in den Wkt. 20 und 41 (Rahlschläge).
b) Brennholz von nachm. 2 Uhr an:
88 cm. fl. und 28,5 cm. bu. Brennweite, 125 cm. fl. und 36 cm. bu. Brennknüppel, 16,5 cm. fl. Zaden, 143 cm. fl. und 31,5 cm. bu. Brennäste. Aufbereitet in den Wkt. 11, 18, 41, 53 (Rahlschläge), 13, 21, 38, 39, 57 (Durchstoß).
Forstamt Sosa. Forstasse Schwarzburg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. M. Tersteg, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Luzern

Zu der schweren Eisenbahn-Katastrophe in der Schweiz

Ein Tunnelzugang auf der St. Gotthard-Strasse. Oben links: Karte mit der Unglücksstelle (X). Der furchtbare Eisenbahn-Zusammenstoß, der sich im Innern des Güter-Tunnels bei Luzern ereignete, hat sieben Todesopfer gefordert. Das Unglück war nur dadurch möglich, daß die Gleise durch den Tunnel in beiden Richtungen befahren werden und der Führer des von Luzern abgehenden Zuges ein Signal nicht beachtet hatte.



KAUFHAUS SCHOCKEN

Filet-Stores

aus Stoffen von guter Gebrauchsqualität, mit kräftigen Filet-einsätzen und Fransen, passend zu normalen Fenstergrößen

1.95	2.65	2.95	3.85
------	------	------	------

200 Inzeratform geschöpft

Für den Weihnachtstisch!

Bettwäsche, Bettfächer, Hand-, Wisch- und Taschentücher, Herren-, Damen- u. Kinderhemden, Nachjaken und -Hemden, Gardinen, Tisch- und Sofadecken, Schürzen, Badwäsche, Strümpfe, Strickwolle usw.

Emma verw. Baumgärtel
Aue, Albertstraße 1, I. l.

Rauch- oder Hausjacken

aus mollig-warmen Flauschstoffen geschmackvolle Ausführungen

in den Preislagen
RM 38.—, 30.—, 25.—, 22.—, 18.—

Spezialhaus Wilhelm Singer, Aue
Schneeberger Straße.

Adler-Lichtspiele Aue

Freitag bis Dienstag 5, 7 und 9 Uhr
das größte Filmereignis in deutscher Sprache:

Greta Garbo
in
„Mata Hari“

Das Schicksal einer Tänzerin und Spionin.

Ein Film, den das Leben selbst schrieb, ist die Tragödie der berühmten Tänzerin und Spionin Mata Hari. Ihr Temperament, ihre fremdartige, zauberhafte Schönheit zog alle Männer in ihren Bann, und es fiel ihr nicht schwer, von ihnen alles zu erlangen, was sie wollte. Für sie vergaßen ihre Bewunderer Pflicht, Ehre und Ruhm, und Tod und Schande erschienen ihnen als kein zu großer Einsatz, um die Liebe dieser Frau zu erringen.

Beiprogramm.
Mittwoch, d. 21. bis Sonnabend, d. 24. Dez. geschlossen.

Erfindung
Schulausstattung
Theodor Kerschbaum

NERHOFF AUE
gegenüber Stadtkap.
Ref. 272.

Wella-Dauerwellen
Wasserwellen • Schönheitspflege

Parfümerien, Seifen und entzückende Geschenkpackungen in allen Preislagen.
Puppenreparaturen und reizende Puppenkleidchen.

Das beliebte Weihnachtsgeschenk:
Ein Schulranzen

in Rindleder von RM 3.75 an
in Vollrindleder von RM 5.75 an
ganz erstklassige Ware

Frühstückstaschen, Rindleder 1.20 0.95 **0.75**
Federkästel 0.35 0.25 **0.15**
Schülermappen, Rindleder 6.95 6.— **4.50**
Gymnasiauten-Mappen, Rindl. 12.50 9.50 **7.50**

Große Auswahl
Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Bahnhofstraße Aue Ecke Reichsstr.

Jahrhunderte Valter Ruhm

umgibt unser köstliches gesundes förderndes kraftspendendes Köstritzer Schwarzbier

VERBÜRGT ECHT VON DER FÜRSTENKÖSTRITZER BRAUEREI BAD KÖSTRITZ

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Butter- u. Käsebestecke

Tranchierbestecke, Obstmesser
Tortenheber, Kuchengabeln

nur vom Fachgeschäft
Walther Nestmann
AUE, Bahnhofstraße 40.

Für den Weihnachtstisch

Glasschalen, Schüsseln, Tellerchen, Wein-, Likörgläser, Bier-, Wasserbecher, Teeservice, Teedosen, Obstschalen, Rauchservice, Ascher, Tischlampen, Leuchter, Zigaretten Dosen, Etuis, Döschen, Vasen, Silberschmuck Perketten, Handtaschen, Basttaschen, Foto-Albums, Gästebücher, Stoffe, Kleider, Tisch- und Kaffeedecken, Klappen, Zierschürzen, Taschentücher, seidene Tücher Holzspielwaren, Bilderbücher, Malbücher, Kalender und vieles, vieles andere mehr.

Dürer-Haus Aue
Kirchstr. 5
(zwischen Markt und Kochschulplatz).

Vertieb: Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Suche für meinen Osterjungen,
hart und kräftig, **gute Lehrstelle**
in Brot- und Feinbäckerei.
bei gutem Meister.

H. Müller, Katalister Johannegeorgenstadt.

Gad MOBEL zu **Rekord Preisen!**

Weihnachts Spar-Angebot
billig aber gut

Schlafzimmer mit 160er Schrank, 2 Polsterauflagen und Patentmattressen in vielen Farben . . . RM **390.— 325.00**

Küchen neue Modelle, glänzende Ausstattung, 5 teil. nur RM **95.00**
Aufwaschtisch, passend RM 47.00

Verkaufsstelle:
Bahnhofstr. 34

Steuerberatung
Rechtsbelehrung

Wirtschaftliche Kurzbriele
über Steuer-, Verkehrs-, Wirtschafts- und Pensionsfragen
Fordern Sie kostenloses Probestheft

4 Wochen gratis die „WK“ gegen diesen Quatsch

Rudolf Lorenz Verlag
Charlottenburg 5

BENISCH

Anerkannt beste Bezugsquelle für **Billige böhm. Bettfedern** und Daunenn. Nur reine, gutfallende Qualitäten. 1 Pfund graue, gute, ge- füllte 50 %; bessere 60 %; halbwolle Baumige 1 Stk.; weiße, Baumige, gefüllte 1 Stk. 1.50, 1.80, 2.50; feiner Perlesta-Daunenstich Stk. 3.—, 4.—, 5.—; Graue Halbdaunen Stk. 1.75, halb- weiße Daunenn. Stk. 3.— und 5.—, weiße Stk. 6.—, feine Daunen Stk. 8.50, 10.—

Verlangt über Preis solltet gegen Nachnahme. Von 10 Pfund an auch portofrei. — Rücksendung unentgeltlich über Geld zurück. — Zusätzliche Preisliste und Bilder beifügen.

S. BENISCH in PRAG XII.,
Americká ulice Nr. 860, Böhmen.

Parkett! Parkett!
Bauer & Lenk
Parkettfußböden
Auerbach i. V.
Kaiserstraße 33 — Fernsprecher 2705

liefern preiswert **Parkett** verlegt und unverlegt.
Einwandfreie und fachmännische Be- dienung — Garantie —

Jeder

kann Weihnachtsfreude bereiten, wenn er die vorzüglichen **Kosa** Süßigkeiten schenkt. Schon wenig Geld genügt für ein ansehnliches Präsent! Bitte prüfen Sie diese Preise:
Baumbehang gemischt, das ganze Pfund nur **66 Pf.**
Ruprechte schon von **3 Pf.**
Lebkuchen, Präsente, in allen Preislagen! — und jetzt gehen Sie hin **ZUP**

Kosa
Schokoladenfabrik

Verkaufsstellen: Aue, Wettinerstraße 18
Neustädtel, Markt 6
Zwönitz, Markt 171

STEMPEL

alter Art

liefert bei niedrigster Berechnung
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Aue.

Alle Papierabfälle
aus Gewerbe- und Privatdrucken **kauft**
Hugo Reichner, Mittelstraße 22.

Linoleum Inlaid u. Druckware **Farbenhaus Walther Selbmann**
Läufer u. Teppiche
Größte Auswahl! Niedrigste Preise!
AUE, Schwarzenberger Straße 10

Aus Stadt und Land

Aue, 15. Dezember 1932

Abblenden!

Verstärkte Strafen für nachlässige Kraftfahrer
Dresden. Im Ministerium des Innern in Dresden hat kürzlich eine Besprechung der Sachreferenten für Verkehrs- und Automobilsachen mit den Vertretern der Kraftfahrerverbände stattgefunden.

Postdienst während der Weihnachtszeit beim Postamt Aue

Am 18. und 25. Dezember finden einmalige Paketzustellungen statt. Am 18. sind die Brief- und Paketschalter von 8 bis 9, 11 bis 12 1/2 und 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Ortsgruppe der Sächsischen Fechtschule

wird auch in diesem Jahre 25 bedürftigen Einwohnern eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Gaben bestehen in Gutscheinen und barem Gelde.

Schneidereien von Teubner in Berlin

Auf Veranlassung eines sächsischen Ministerialrates, der sich für Schneidereien und besonders für die Schneidkunst unseres heimischen Künstlers Emil Teubner interessiert, ist zur Zeit eine Anzahl der Werke Teubners in Berlin im Gebäude der Sächsischen Gesandtschaft ausgestellt worden.

Einen Advents- und Weihnachtsliederabend

veranstaltete gestern Abend der Kirchenchor von Aue-Jelle unter der Leitung von Kantor Johannes Kern in der

Autofahrer! Bereifte Straßen können den Tod bedeuten!

Das Beginn des Winters bringt den Autofahrern eine schwere Gefahr, die nur mit großer Vorsicht und Geschicklichkeit umgangen kann: Vereisung der Straßen.



Friedenskirche. Nach einem Orgelvorspiel sang der Chor W. Franks 'O du mein Trost', Schiffners 'Nacht hoch die Tür', Saybns 'Heiligste Nacht', den alten Choral 'Nun singet und seid froh' und das 'Weihnachtslied' von Hörnig.

reitede, spielte Kantor Kern eine Fantasie über 'O du seltsame' von A. Dre. Der Kirchenchor war ausgezeichnet disponiert und bewegte sich sicher in den Tümpeln seines Leiters.

Freigesprochen

Vor dem Auer Amtsgericht hatte sich heute vormittag der Hühnerfarmbesitzer K., dessen unterhalb des Besergutes gelegene Hühnerfarm bekanntlich vor einiger Zeit niederbrannte, unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung zu verantworten.

Ein Zusammenstoß

ereignete sich heute mittag gegen 12 Uhr an der Marktkreuzung zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Motorradfahrer. Die Sache nahm einen glimpflichen Ausgang.

Folge der Straßenglätte

Auf der Schwarzberger Straße vor dem Geschäft von Sachada geriet heute mittag ein Kraftwagen der Reichspost infolge der Straßenglätte und infolge der Notwendigkeit plötzlichen Bremsens ins Rutschen. Es entstand nur Sachschaden und Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Wer hat die Tasche?

Am vergangenen Sonntag ist einer Frau von auswärts in einem Kaufhause in Aue eine schwarze Ledertasche, 20 mal 30 Zentimeter groß, abhanden gekommen. In der Tasche befanden sich 20 RM. Die Auer Kriminalpolizei macht darauf aufmerksam, daß sich der Finder der Tasche der Funduntererschlagung schuldig macht, wenn er den Fund nicht anzeigt.

Gültigkeitsverlängerung von Rückfahrtscheinen

Anlässlich des Weihnachtsfestes erhalten die vom 21. Dezember an auf den staatlichen Kraftwagenlinien und den Linien der Reichspost im Freistaat Sachsen gelassenen Rückfahrtscheine ausnahmsweise Gültigkeit bis mit 10. Januar 1933.

„Wie gut ihm jetzt alles bekommt!“



Kinder brauchen leichte Kost. Darin kennt Mutter sich aus: sie nimmt stets Palmolive. Mit Palmolive zubereitet, wird alles verdaulich. Magen und Kopf bleiben unbeschwert - was wichtig gerade in diesen Zeiten!

PALMOLIVE

Jede Kost - leichte Kost

ACHTEN SIE AUF DEN NAMENSZUG Schlingel

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Kannst du das begreifen, lieber Schwiegersohn?“ fragte Frau Melanie ein wenig ungeduldig. „Hilstrud ist vollkommen verändert. Sie trauert wirklich um den Stiefvater, und sie ist so ernst geworden - der reine Bächerwurm. Ich kenne mein eigenes Kind nicht mehr.“

Weihnachten war vorübergegangen. Der alte Schmitt hatte vom Bremerwerk Abschied genommen. Alle Beamten hatten ihn auf dem Bahnhof begleitet, wie um gegen die Wertlosigkeit zu demonstrieren.

Nun sah er in einer kleinen behaglichen Zwei-Zimmer-Wohnung draußen in einem Vorort der Hauptstadt, und Erla hatte durch Moeller eine Stellung in der Landkassabank bekommen.

Das Leben ging seinen Gang, aber für den alten

Schmitt ging es schwer und fiedend. Er konnte die Trennung vom Bremerwerk nicht verwinden. Die Untätigkeit fraß an ihm ebenso sehr wie der Gram. Er alterte sichtlich in diesen Wochen.

Endlich fand sich, durch die Bemühungen Moellers, eine kleine Anstellung als Bote in der Bank, und Erla atmete auf. Nun hatte der Vater doch wieder eine Beschäftigung, lief nicht mehr wie ein gefangenes Tier durch die Wohnung.

Sie selbst hatte sich rasch in ihren neuen Wirkungskreis gefunden. Nach einer kurzen Probe hatte einer der Direktoren sie ins Privatsekretariat genommen.

Erla trug eine hellere und zufriedenere Miene zur Schau. Aber in Wahrheit sah es anders in ihr aus. Die Trennung vom Bremerwerk war auch ihr bitter schwer geworden. Es war die Jugend, die sie dort zurückgelassen hatte. Dort kannte sie jeden Baum, jeden Strauch, den Fluß, jedes Haus, und alles war verknüpft mit der Erinnerung an den Geliebten. Jetzt erst war sie in Wahrheit von ihm getrennt.

Das brauende Getriebe der Stadt imponierte ihr, aber es war ihr fremd. Die Nacht, die keine Nacht war in der Grelle der Reklameschilder, war ihr unheimlich. Nirgends konnte der Blick frei herausgehen, in die Weite der Landschaft und des Horizonts. Ueberall stieß er sich an Mauern, Schornsteinen, Rauch und Dunst, der sogar den Himmel verhängte.

An Kurt schrieb sie gleichmäßig und stellte ihm eine Uebersteldung in die Stadt als eine wirtschaftliche Notwendigkeit dar. Auf seine verzweifelten Briefe, die bei den nächsten Ferien nicht mehr in der Heimat zu finden, tröstete sie ihn. Die Hauptstadt wäre ja nicht außer der Welt, und er könnte genau so gut einmal zu ihr herüberkommen.

Dabei wußte sie ganz genau, daß mit ihrer Trennung vom Bremerwerk alles anders sein mußte; die Familie würde schon dafür sorgen, daß er nicht zuviel Zeit hatte, sich noch um die Tochter eines entlassenen Materialverwalters zu kümmern. Außerdem würde Kurt ja genug mit seinen neuen Versuchen zu tun haben. Er wollte ja

seine neue Motorendämpfung zu den Frühjahrrennen ausprobieren und hoffte auf einen großen Erfolg der auf Bremerwerk erbauten Jacht.

Erla hatte immer erwartet, daß er ihr etwas über den geheimnisvollen Diebstahl seiner Konstruktionszeichnung schreiben würde. Aber dieser Diebstahl schien ihn ja nicht weiter aufzuregen, es war ja nur eine Zeichnungspause, deren er, wie immer, mehrere besaß.

Sie selbst mochte nicht davon anfangen, dann hätte Kurt doch etwas von dem Zusammenhang zwischen dem Diebstahl und ihrer Uebersteldung erfahren...

Es war ein Vorfrühlingstag im März. Die erste große Sonne warf einen hellen Strahl in das Arbeitszimmer des Direktors Schallert. Erla sah mit ihrem Stenogrammblock an dem kleinen Tisch neben dem großen Schreibtisch und schrieb schnell die Worte, die der Direktor ihr diktierte:

„Herrn Gerstham, Nordisk Motorenwerke, Drontheim, zur Zeit Hotel Continental. - Bezugnehmend auf unsere Unterredung vom 3. 11. teilen wir Ihnen ergebenst folgendes mit: Nach Prüfung durch unseren Sachverständigen halten wir Ihre Erfindung für ausfahrtsreich. Wir haben uns demzufolge entschlossen, Ihnen zur Weiterführung Ihrer Versuche und zur Patentanmeldung ein Darlehen von 100 000 Mark zu geben. Wegen der weiteren Details sprechen Sie mit dem Direktor der Fabrik, behalten wir uns eine Rücksprache vor, sowie unser Sachverständiger von der Beschäftigung Ihrer norwegischen Fabriken zurückgekehrt sein wird. In ausgezeichnetester Hochachtung Deutsche Landesbank, geg. ...“

„So“, sagte Direktor G. „Schreiben Sie den Brief schnell ab - drei Ausfertigungen. Und dann bringen Sie bitte den Brief selbst ins Hotel Continental. Es ist mir sicherer als durch einen der Botenjungen. Nehmen Sie einen Wagen; der Herr reißt gleich ab.“

Staatsgarantie für Sparkassen

Dresden. Der Haushaltsausschuß A beschäftigte sich am Mittwoch mit einer Vorlage, durch die die Regierung um die Zustimmung des Sächsischen Landtages zu der bereits erfolgten Übernahme von Garantierklärungen in Höhe von 84 Millionen RM. zugunsten der Sparkassen ersucht. Die Maßnahme war im vergangenen Jahre im Zusammenhang mit der bekannten Bankkrise erforderlich gewesen. Von wirtschaftsparteilicher Seite wurde demängst die Regierung seinerzeit den Zwischenausschuß des Landtages nicht gehört. Auf eine volksparteiliche Anfrage erklärte die Regierung, daß sie sich für die Ansprüche der Aufwertungsgläubiger eingesetzt habe. Einer baldigen vollständigen Auszahlung der Aufwertungsbeiträge ständen bei den meisten Sparkassen Schwierigkeiten in der Flüssigmachung der erforderlichen Mittel entgegen. Der Übertragung der Aufwertungsbeiträge auf neue Sparkassenkonten ständen Schwierigkeiten entgegen, die zur Zeit unüberwindlich seien. Der Ausschuß genehmigte schließlich die Übernahme der Staatsgarantie zugunsten der Sparkassen. Auch die Jahresrechnung des Staatsrechnungshofes für 1933 wurde angenommen.

Wiederaufnahme von Fernsprechanstschlüssen

Von der Gewerbetammer Plauen wird uns mitgeteilt: Fernsprechteilnehmern, welche die Kündigung ihres Anschlusses infolge der wirtschaftlichen Notlage haben aussprechen müssen, ist bekanntlich die Möglichkeit gegeben, den Anschluß ohne Zahlung des Apparatbeitrages und der laufenden zeitlichen Gebühren wieder aufzunehmen, sofern das vor Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung geschieht. Da sich die wirtschaftliche Lage inzwischen nicht gebessert hat, beantragte der Reichsverband des deutschen Handwerks beim Reichspostminister, diese Frist angemessen zu verlängern.

Auf die Eingabe hat der Reichspostminister nunmehr mitgeteilt, daß bereits in Aussicht genommen ist, die Fristen für die erleichterte Wiederaufnahme von Fernsprechanstschlüssen, die infolge wirtschaftlicher Notlage gekündigt worden sind, zu verlängern. Die Verordnung darüber wird demnächst erscheinen.

Berücksichtigung des Handwerks bei Postaufträgen

Auf die Eingabe des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, die eine Einschränkung des Handwerks bei der Vergabe von Aufträgen durch die Reichspost forderte, hat der Reichspostminister unter dem 3. Dezember 1933 eine besondere Verfügung an die Oberpostdirektionen, an das Reichspostzentralamt, an die Direktion der Reichsbauerei und an die Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost in Dresden erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß nach den allgemeinen Bestimmungen betreffend die Vergabe von Leistungen und Lieferungen im Bereich der Reichspost Ausschreibungen zunächst derart zu zerlegen sind, daß auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung an der Bewerbung ermöglicht wird (Vergabe nach Gewerbe- und Handwerkszweigen; bei besonders umfangreichen Ausschreibungen innerhalb der Handwerkszweige nach weiterer Teilung in Lose). Unter Hinweis auf die Verordnungsordnung für Bauleistungen und auf die in der gleichen Frage bereits früher ergangenen Verfügungen werden die Dienststellen der Reichspost erneut auf diese Bestimmungen hingewiesen. In der Verfügung wird zum Ausdruck gebracht, daß das Handwerk und Gewerbe bei Vergabe von Aufträgen, insbesondere bei Neubauten, aber auch bei Erteilung von Lieferungs- und sonstiger Art durch Aufteilung der Aufträge in kleinere Lose zu berücksichtigen hat.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag: „Michael Kramer“. Opernhaus. Freitag: „Hänsel und Gretel“. — Stadttheater Zwickau. Freitag geschlossene Vorstellung. — Stadttheater Plauen. Freitag: „Hänsel und Gretel“.

Arbeitsbeschaffungsfragen vor dem Landtagsauschuß

Dresden. Die heutigen Verhandlungen des Haushaltsausschusses B des Landtages wurden von den Fragen der Arbeitslosigkeit und ihrer Steuerung beherrscht, wozu mehrere Anträge vorlagen. Minister des Innern Richter gab einen umfassenden Überblick über die vom Reich für derartige Zwecke an Sachsen gelieferten Mittel, mit denen recht erhebliche Maßnahmen möglich gemacht oder geplant worden seien. So würden z. B. mit 54 selbständigen Unternehmungen an 68 Baustellen Meliorationen vorbereitet. Ferner seien auf einer Gesamtstrecke von 223 Kilometer Flußläufen Arbeiten im Gange, bei denen annähernd 4000 Arbeitskräfte beschäftigt seien. Die Entwässerungsarbeiten umfaßten 3839 Hektar Gesamtfläche. Der Minister erklärte, daß die Wirtschaft auf natürlichem Wege gesunden müsse. Auktionspläne seien für die deutsche, insbesondere die sächsische Wirtschaft abzulehnen. Die Arbeitszeit lediglich in Deutschland zu verkürzen, sei nicht möglich. Sie bedürfe einer einheitlichen internationalen Regelung, die seiner Ansicht nach allerdings einmal kommen müsse. Soweit die vorliegenden Anträge den freiwilligen Arbeitsdienst betrafen, wurde beschlossen, zu ihnen erst Stellung zu nehmen, nachdem das Plenum grundsätzlich sich mit dieser Frage befaßt haben werde.

Reichsbaudarlehen für Eigenheime

Dresden. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium veröffentlicht im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 74 vom 18. Dezember 1933 die Durchführungsvorschriften über Reichsbaudarlehen für Eigenheime. Die Bewilligung erfolgt danach durch die Zuteilungsstellen. Als solche sind bestimmt die Stadträte der bezirksfreien Städte sowie die Amtshauptmannschaften. Die Reichsbaudarlehen sind von den Bauherren bei der Zuteilungsstelle zu beantragen. Da die Zahlungen des Reiches in 15 gleichen Monatsraten, beginnend vom 1. Mai 1933 ab, erfolgen, wird vielfach eine Vorfinanzierung notwendig sein. Für diese hat sich das „Sächsische Heim“, Landeslebens- und Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. in Dresden, bereit erklärt. Die Verhandlungen sind mit ihm unmittelbar zu führen. Die Zuteilungsstellen erteilen nach Prüfung des Antrages einen Bewilligungsbescheid. Zahlungen auf die bewilligten Darlehen können vor Fertigstellung des Hauses nicht erfolgen. Hinsichtlich der Vergabe und Ausführung der Bauvorhaben gelten die Landesgrundzüge für Baudarlehen vom 23. Februar 1931.

Die Bautätigkeit im Monat Oktober in Sachsen

Dresden. Im Freistaat Sachsen wurde im Monat Oktober 576 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Chemnitz 190, Dresden-Gaugen 227, Weizsäcker 84 und Zwickau 75. Diese Neubauten sollen insgesamt 1006 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 180 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 338 Wohnungen erteilt. Ausgespart und baupolizeilich abgenommen wurden 584 Neubauten mit 1064 Wohnungen. An Gebädeabgängen waren im Oktober 8 Häuser mit 9 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtzeit erbrachte somit insgesamt einen Zuwachs von 1269 Wohnungen (Monat Oktober 1931: 2404).

Warenproben nach dem Ausland

Von der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika ist zur Sprache gebracht worden, daß die bei ihren Postanstalten aus Deutschland eingehenden Warenproben

sendungen häufig das zulässige Höchstgewicht von 500 g überschreiten. Auch in Mitsendungen sollen über 500 g schwere Warenproben unzulässigerweise aufgenommen werden. Da solche unvorschriftsmäßigen Sendungen von den amerikanischen Postanstalten mit hohen Nachgebühren belegt oder nach dem Aufgabort zurückgeschickt werden, werden die Versender gut tun, die für Warenproben und Mitsendungen nach dem Ausland erlassenen Versendungsbeschränkungen genau zu beachten. Die Aufgabe-Postanstalten werden offene Briefsendungen nach dem Ausland mit erhöhter Aufmerksamkeit auf ihre Beschaffenheit prüfen und unzulässige Sendungen von der Beförderung ausschließen.

Die Meldungen über Schwarzarbeit

gehen bei der Gewerbetammer immer zahlreicher ein. Zur Vereinfachung und genaueren Erfassung sind deshalb von der Kammer besondere Vordrucke herausgegeben worden, die von den Gewerbetreibenden auszufüllen sind, die die Meldung über die unbefugte Ausübung eines Gewerbes (Schwarzarbeit) erstatten. Der Vordruck kann kostenlos von der Gewerbetammer Plauen bezogen werden.

Ein Wunsch der Gasthausangestellten

Trotzdem der Reichstag im Jahre 1930 auf eine Eingabe des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten (Christliche Gewerkschaft) hin einen Gesetzentwurf der damaligen Regierung auf frühzeitigeren Eintritt der Ruhestandsruhe am Weihnachtstage zugestimmt hatte, ist eine reichsgesetzliche Regelung nicht zustande gekommen. Viele Gaststätteninhaber schließen von sich aus am Heiligen Abend frühzeitig als sonst ihre Betriebe. Der oben genannte Bund als Vertretung der Gasthausangestellten richtet an das Gasthauspublikum die Bitte, am Heiligen Abend die Gaststätten möglichst rechtzeitig zu verlassen, damit es den in Arbeit stehenden Angestellten möglich gemacht wird, wenigstens einige Stunden des Weihnachtstages im Kreise ihrer Familien verleben zu können.

Eibenstock. Vogelsteller gefaßt. Einer Gewerbetreibende gelang am Dienstag früh die Festnahme eines Vogelstellers. Es ist ein gebürtiger Eibenstocker. Der Ertrappe wurde zwecks Feststellung seiner Personalia identifiziert. Vorgefundenes Vogelfanggerät wurde beschlagnahmt, die gefangenen Vögel der Freiheit übergeben.

Johanngeorgenstadt. Erhängt aufgefunden wurde gestern früh in den 50er Jahren stehende Schneidergehilfe Oskar S. in Unterjügel. Der Wobauernmeister war schon seit längerem schwermütig und ist so zweifellos ein Opfer der bedrückenden Zeitverhältnisse geworden.

Johanngeorgenstadt. Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet am heutigen Donnerstagabend 6 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Anträge der SPD-Fraktion: a) Abänderung des Stellenplanes hinsichtlich der Bürgermeisterstelle, b) Rückforderung überhöhten Gehaltes von Herrn Bürgermeister Dr. Bobbig, c) Aufstellung einer Dienstamtsanweisung für den Bürgermeister, d) Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, Prüfung der Zusammenhänge für eine Darlehensgewährung betr., e) Einsetzung von Dienststrafverfahren, falls das Ergebnis der Prüfung zu d) eine Verfehlung feststellen sollte. 2. Antrag der bürgerlichen Fraktion: Antrag des Bürgermeisters, seine Wiederwahl betr. 3. Gleicher Antrag der SPD-Fraktion.

Meinersdorf. Folgen der Glätte. Als die Arbeiterin Hauptein von Gornsdorf nach Thalheim mit dem Fahrrad an ihre Arbeitsstätte fahren wollte, stürzte sie infolge der Glätte vom Rade. Kurz darauf kam ein Kraftwagen aus Thalheim an die Unfallstelle. Da der Fahrer den Wagen nicht rechtzeitig auf der glatten Straße zum Stehen bringen konnte, schleuberte er die Arbeiterin in den Straßengraben die mit Schnee

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein
Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

Erika hatte das Stenogramm ganz mechanisch aufgenommen. Als sie nun aber die Buchstaben schwarz und deutlich in dem auf die Maschine übertragenen Text sah, deutete sie. Ein eigentümliches Zusammentreffen, daß die Landschaftsbaut hier mitten in Deutschland eine Geschäftsverbindung zu einer norwegischen Schiffsmotorenfabrik hatte.

Sie schrieb weiter, aber was ihr sonst nie passierte, sie verließ sich einmal, zweimal. Endlich war sie fertig und ging schnell in das Schlafzimmer.

Direktor G. las den Brief flüchtig durch. „Gut!“ sagte er und unterschrieb; dann schon wieder seinen Akten zugewandt: „Also bitte gleich erledigen!“ Eine halbe Stunde später fleg Erika vor dem Continental-Hotel aus. „Zu Herrn Direktor Gerstham?“ fragte sie den Portier, der hinter der Hotelstranke hantierte. „Ich habe einen Brief abzugeben.“

In diesem Moment erhob sich ein Herr, der in der Nähe in einem Klubsessel gesessen und mit einem anderen Herrn gesprochen, der dem Eingang den Rücken zuwandte. „Das ist Herr Direktor Gerstham“, sagte der Portier. — Herr Direktor, eine Dame von der Landschaftsbau.

Mit einem höflichen Gruß übergab Erika ihren Brief. Der Herr nickte kurz und ging mit dem Briefe schnell auf den Herrn zu, mit dem er soeben zusammengeseßen. Unwillkürlich warf Erika beim Herausgehen einen Blick auf diesen Herrn — da stupte sie, sah schärfer hin. Ein scharfer Herzschlag ließ ihr Blut aufwallen. Diese Stimme kannte sie doch, diesen Kopf! Und nun wandte er auch das Profil zur Seite: es war der Schwiegerjohn der Kommerzienrätin — es war Jvarson.

Einen Augenblick stand Erika wie gelähmt da, die Arme zitterten ihr, und ein grauenhafter Schreck machte sie unfähig, zu denken. Dann aber ebte die läche Welle ab, und eine eilig taute Klarheit ließ sie sich zusammenschleppen.

Eilig ging sie hinaus, eng an die Seite der Halle gedrückt. Man durfte sie hier nicht sehen — alles konnte dann verloren sein.

Als sie wieder draußen war, spähte sie noch einmal durch die Glasür — nein, Jvarson hatte sie nicht bemerkt. Er sah mit dem Fremden zusammen eilig über den Brief gebeugt, den sie ins Hotel gebracht hatte.

Wie gejagt lief Erika über den Fahrdamm. Weitab wäre sie unter die Räder eines Autos gekommen, das der Chauffeur im nächsten Augenblick noch mit einem Ruck abbremsen konnte. Sie sah und hörte nichts. In ihr war nur der eine Gedanke: Jvarson war es. Jvarson war im Mittelpunkt dieses ganzen seltsamen und unheimlichen Geschehens! Jvarson war es, der den Diebstahl in der Versuchswerkstatt vollbracht oder angeht hatte. Er stand unter einer Decke mit der Konkurrenzfirma. Die Erwerbe werke hatten einen Spion im eigenen Hause, und dieser Spion war der Schwiegerjohn, der Vertraute und Bewohnmächtigte von Kuris Stiefmutter. Er hielt die Fäden in der Hand, er gebot über das Bremerwerk, über Kuris Erbe. Wenn man ihn nicht unschädlich machte, dann war alles verloren — das Bremerwerk und Kuris Zukunft.

Erika sah sich, wie aus ihren jagenden Gedanken erwachend, um — sie war in einer vollkommen unbekannten Gegend, und nun fühlte sie erst, wie erschöpft sie war. Es war längst Zeit, wieder ins Büro zu gehen, aber daran konnte sie jetzt nicht denken. Es gab nur eins für sie auf der Welt: Man mußte verhindern, daß Kuris Werk vernichtet wurde.

Sie fragte einen Schupo, in welcher Gegend sie sich eigentlich befände, dann lief sie, so schnell sie konnte, zu der Straßenbahn-Haltestelle, die der Beamte ihr bezeugnete. Sie mußte nach Hause, in Ruhe überdenken, was zu tun war.

Endlich war sie daheim. Das erste, was sie sah, war ein Brief von Kurt, der mit der Frühpost gekommen sein mußte. Sie riß ihn auf. Es war eine Fügung des Schicksals.

„Liebe kleine Erika!“ schrieb Kurt. „Du als erste sollst es wissen: Morgen wird meine Motorenabteilung in die Nacht eingebaut, übermorgen fährt die Nacht zur Prüfungskonturrenz nach Hamburg. Eigentlich wollte ich sie ja selber fahren, aber ich habe hier für meinen Professor eine wichtige Arbeit zu machen. Und mein Schwager hat mir versichert, daß er einen besonders guten neuen Führer aus den Werken einstellen würde, um meinen Erfindung zum Siege zu verhelfen. Setz für mich, daß die kleine „Wassernitz“ uns Ehre macht, dann gewinne ich den Preis. Es geht ja nicht um mich, es geht um den Ruhm der Werke, die der Vater geschaffen hat.“

Zweimal las Erika den Brief des Gestorbenen. Er konnte auch nicht mehr zur Zeit hier sein. Es galt, selbst zu handeln. Noch wußte sie nicht, wie Jvarson und jener andere ihre Pläne ausführen würden, aber daß bis morgen eine Entscheidung fallen mußte, war ihr klar.

Erikas Gesicht zeigte einen Zug von harter Entschlossenheit. Schnell setzte sie sich hin und schrieb ein paar Zeilen an den Vater, er möge sich nicht beunruhigen, wenn er sie heute abend beim Heimkommen nicht fände. Sie hätte in Vertretung für die Sekretärin des zweiten Direktors mit diesem zu einer auswärtigen Konferenz fahren müssen, aber sie würde bestimmt morgen abend wieder daheim sein.

Dann ging sie an den Schrank, in dem ihre Sachen verwahrt waren, nahm einen kleinen Karton, packte einiges von ihren Sachen und einen Schlüssel hinein — und holte aus der verschlossenen Kommode Geld heraus. Sorgfältig machte sie darauf für den Vater noch das Abendrot fertig: er sollte nichts vermissen, und sie hatte ja auch noch Zeit.

(Fortsetzung folgt)

ren Wein-, Rücken- und inneren Verletzungen nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte.

Wohnort. Tödlicher Jagdunfall. Einem unglücklichen Zufall fiel der Forstwart S. auf dem Heidebänker Staatsforstrevier zum Opfer.

Mittelstrome. Schluß wegen Kohlenmangels. Wegen Mangels an Heizmaterial mußte die Volksschule in Mittelstrome nunmehr zum dritten Male geschlossen werden.

Chemnitz. Wohlfahrtskassen der Stadt. Die städtische Nachrichtsstelle teilt mit: Vom Jugend- und Wohlfahrtsamt der Stadt Chemnitz wurden laufend bar unterstützt am 30. November d. J.:

1. Sozialrentner (4973 Parteien mit 7361 Personen) 72 256,74 RM., 2. Kleinrentner (1004 Parteien mit 1132 Personen) 39 504,40 RM., 3. Allgemeine Fürsorge (37 932 Parteien mit 66 398 Personen, einschl. 34 737 Parteien Wohlfahrtsrentnerlose) 1 547 624,98 RM., 4. Pflegekinder (1624) RM. 33 509,17, 5. Kriegerfürsorge (292 Parteien beim Ortsamt für Kriegsfürsorge, laufend von der Stadt gewährte Zuschüsse) 3144,70 RM.

Chemnitz. Raubüberfall. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde die Butterhändlerin Elsa Bachmann aus Burkhardsdorf auf der einsamen Straße zwischen Biesenburg und Burkhardsdorf von zwei aus einem Waldstück springenden jungen Burschen unter Vorhalten einer Schusswaffe und mit dem Rufe: „Geld her oder es kostet das Leben!“ überfallen, zu Boden geschlagen und ihrer Tageseinnahme von etwa 30 RM. beraubt.

Verdan. Scharfer Protest. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Verdan hat in seiner Sitzung am 13. Dezember nach Kenntnisnahme der Verordnung über die Einziehung der Amtshauptmannschaft Verdan folgende Entschlieung erlaßt: Der Bezirksausschuß hat mit Empörung von der Auflösungsverordnung der Regierung vom 8. Dezember 1932 Kenntnis genommen. Er protestiert gegen die maßlose Ungerechtheit, die der Bevölkerung von Verdan-Stadt und Bezirk angetan wird.

Der Raubmord in Plauen aufgefährt

Plauen. Der Raubmord, der am Sonnabend an der Ehefrau eines Kolonialwarenhandlers in der Fiedlerstraße verübt wurde, hat seine Aufklärung gefunden.

50 000 Mark Schaden bei einem Großfeuer

Kirchberg. Gestern nacht gegen 1 Uhr entstand im Anwesen des Gutbesizers Schumann ein großes Schadenfeuer, das das Wohnhaus, zwei Scheunen und das Wirtschaftsgebäude völlig vernichtete.

In der Nacht erfroren

Zittau. Den Erfrierungstod fand in der vorletzten Nacht der 48 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Emil Tiede vom Rittergut des Besitzers v. Sanderleben in Schlegel-Burkersdorf.

Plauen. 3ster der Mörder? In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde in der Ostvorstadt ein junger Mann von der Kriminalpolizei verhaftet.

Leipzig. Tödlicher Unfall. Gestern mittag wurde der Versicherungsbeamte Begold in der Nähe des Forsthauses Raschwitz auf seinem Fahrrad von einem Personenkraftwagen angefahren.

Leipzig. Hohes Defizit im Etat. In nächster Zeit wird der Abschluß der Stadt für das Rechnungsjahr 1931 veröffentlicht werden.

Dresden. Schließung von Spielklubs. Das Polizeipräsidium hat erneut die Schließung sämtlicher Dresdner Cartee-Klubs angeordnet.

Zittau. Scharfe Grenzkontrolle. Die Grenzkontrolle an der tschechoslowakischen Grenze wird gegenwärtig außerordentlich streng gehandhabt.

Der Bezirkslehrerverein Schneberg-Neukübel

teilt mit: In der Versammlung des Bezirkslehrervereins Schneberg-Neukübel im Ratshaus Schneberg sprach Herr Buchholz-Weipzig über die Reform der Rechtschreibung.

Aus der Industrie

Beschmelzungspläne sächsischer Emailierwerke. Wie wir hören, sollen kommenden Montag in Dresden Verhandlungen wegen der Fusion von einigen ergebirgischen Emailierwerken mit der Sächsischen Emailierwerk- und Stanzwerke vormals Gebrüder Gnädchel u. S. in Lauter stattfinden.

U. S. W. wieder dividendenlos. Die U. S. W. Sächsische Werke in Dresden, die nach Zuweisung von 13,2 Mill. RM. an die Erneuerungsrücklage und 0,2 Mill. RM. an die gesetzliche Rücklage im Vorjahr bereits ihre Dividende bei 0,64 Mill. RM. Garinnvortrag ausfallen lassen mußte, erklärt, daß nach den bisherigen Ergebnissen des Ende dieses Monats ablaufenden Geschäftsjahres 1931/32 die erzielten Einnahmen ausreichen, um die Unkosten, Zinsen und die planmäßigen Abschreibungen zu decken.



Auch Kacheln oder Marmorsachen soll man mit ATA sauber machen!

Gerade hierfür ist Ata vorzüglich geeignet, weil es durch seine feine Beschaffenheit alle polierten Flächen schonk. Ata ist sehr ergiebig und deshalb sparsam im Gebrauch.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Turnen * Sport * Spiel

Amliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im BRB. und des Obererzgebirgssturmgau (D.L.)

Sportklub „Eiche“, Bschorlau

Am Freitag, 16. Dezember, im Gasthof zur Linde (Grieh Knauer) Monatsversammlung. Beginn 8 Uhr. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, möchten sämtliche Mitglieder erscheinen.

Die Wintersportmöglichkeiten im Erzgebirge

Bericht vom 14. Dezember

- Fichtelberg. + 8 Grad, 7 cm Schneehöhe, Sport nicht möglich.
- Oberwiesenthal. + 1 Grad, 3 cm Schneehöhe, Sport nicht möglich.
- Johanngeorgenstadt. - 5 Grad, 8 cm Schneehöhe, Sport möglich.
- Annaberg (Wohlsberg). - 3 Grad, 4 cm Schneehöhe, Rodel möglich.
- Rillingenthal (Wohlsberg). - 4 Grad, 5 cm Schneehöhe, Sport möglich.
- Schöped. - 8 Grad, 7 cm Schneehöhe, Sport möglich.
- Marienbergr (Hirzstein). - 2 Grad, 2 cm Schneehöhe, Rodel möglich.
- Neuhäusen. - 3 Grad, 2 cm Schneehöhe, Rodel möglich.

Neue Schneeschuhwege im Ostergebirge

Vom Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge wird uns geschrieben:

Schon seit Jahren haben führende Schneeschuhportler den östlichen Teil des Ostergebirges als ausgezeichnetes Winterportgebiet bezeichnet. Er besitzt im allgemeinen dieselbe Höhenlage und Schneehöhe wie das Kerngebiet um Altenberg, das für den riesig gewachsenen Winterport im Ostergebirge etwas zu eng geworden ist. Die neuen Schneeschuhwege werden errichtet in dem Gebiete, das westlich begrenzt wird etwa durch Fichtelberg - Gellung - Hirschsprung - Buschmühle und östlich durch Sattelberg - Augustusberg, ein geologisch wie meteorologisch hochinteressantes

Gebiet, in dem viele, von Hochkarn durchschnittenen Hochflächen zahlreiche kleine und flache Hänge mit bewaldeten Steilen bilden... die Sehnsucht des Winterportlers!

Beim Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das Ostergebirge, Pirna (Hauptstr. 2066), der gemeinsam mit dem Kreis Ostergebirge im Stverband Sachsen die Organisation dieses Winterportgebietes betreibt, wird weiters Auskunft kostenlos erteilt. Es stehen mehr als 1500 Betten und mehr als 400 heizbare Zimmer zur Verfügung. Die Preise sind außerordentlich billig. Für minderbemittelte Sportler wird eine verhältnismäßig billige Pension für Abendbrot, Übernachtung, Frühstück und Mittagbrot herausgegeben, die in den verschiedensten Gattungen zünftig sein wird.

Die neuen Schneeschuh-Wartierungen sind die kleine Weinsberg-Wart und die Gellung-Fippelacht, an die sich die Gellung-Sattelberg-Elbschlucht mit dem Endpunkt bei Schönau (Sächsische Schweiz) anschließen soll.

Der Lv. „Frisch auf“, Eibenstock

Schreibt ein Weihnachtspringen aus, das auf der vereins eigenen Schanze, die Sprünge bis zu 38 Meter zuläßt, für die Schneesportler der Sächsischen Turnerschaft und des StV.verbandes Sachsen vor sich gehen soll. Dieses Springen soll um 14 Uhr beginnen. Eingeteilt werden die Springer bei diesem Neujahrsspringen in folgende Klassen: 1. Altersklasse über 30 Jahre; 2. Klasse 1 und 2: 20 bis 30 Jahre; 3. Jungmannen: 18 bis 20 Jahre; 4. Jugend 1: 16 bis 18 Jahre; 5. Jugend 2: 14 bis 16 Jahre. Kennungen unter Beifügung von 30 Pf. Kenngeld sind bis 26. Dezember an Rudolf Rippold, Eibenstock, Winterstraße 16, einzureichen.

Neuer Weltrekord im Brustschwimmen

Der bekannte französische Rekordbrustschwimmer Cartonnet, der bisher von seinem Verband suspendiert war, hat am Mittwochabend in Paris einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen aufgestellt. Nachdem er ihm gelungen war, im April dieses Jahres die Weltbestleistung über 200 Meter (2:44,6) an sich zu bringen, brüllte er den Rekord über 200 Yards auf 2:28,8. Bisheriger Weltrekordhalter war der Amerikaner Wiley Spence mit 2:31,8.

Gerechte Auswahl bei Neueinstellungen von Angestellten

Um eine einseitige Bevorzugung billigerer, jüngerer Angestellter bei den Neueinstellungen nach der Steuerbegünstigungsverordnung zu vermeiden, fordert der GDV, in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium den Erlaß von Durchführungsbestimmungen, nach denen von den Neueinstellungen auch ein angemessener Prozentsatz älterer Angestellter bezogen. Familienväter sein soll. Die Erfahrungen der letzten Zeit zeigten, daß eine dahingehende Ergänzung notwendig sei.

Rundfunk-Programm für Freitag

Rödingwusterhausen (Welle 1635)
 8.35 Konzert. 11.30 Die Buchführung des Landwirts als Grundlage für die Wirtschaftsführung. 12.00 Weihnachtstänze. Anschl.: Wetter. 14.00 Konzert. 15.00 Vom richtigen Geden und Reizmen. 15.45 Neue Winte für den Photobastler. 16.00 Das Aufnahmegerät als Ganzschrift im Deutschunterricht. 16.30 Konzert. 17.30 Die Wendung der Dichtung in der Gegenwart. 18.00 Wie Weihnachtsmusik. 18.30 Das diesjährige Weihnachtsgelächel. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00 Wissenschaft. Vortrag für Ärzte. 19.20 Bühnerstunde. 19.40 Zeitdienst. 20.00 Musikalische Kuriositäten. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 21.10 „Semfersteu gießen durch Deutschland“. 22.20 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24.00: Abendunterhaltung.

Peipatz (Welle 389,6)
 8.35 Konzert. 10.10 Schulfunk. Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische Weihnachtslieder und -geschichten. 12.00 Konzert. 14.00 Kunstberichte. 15.15 Wirtschaftspolitik und Geflügelzucht. 16.00 Die weiße Miste. 16.30 Konzert. 17.30 Stunde mit Bildern. 18.00 St.-Heil! 18.25 Englisch. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Was kennt das Ausland von deutscher Kunst? 19.30 Das Emde-Orchester spielt zum Tanz. 20.45 „Beethoven“. 22.15 Nachrichten. Anschl. bis 23.30: Orchesterkonzert.

Ein Künstler.

„Mich liebt ein nobler Mann“, prahl Gerba.
„Und ich werde von einem Künstler geliebt“, sagt Berta triumphierend.
„Dich lieben - ist wirklich eine Kunst“ gibt Gerba zurück.

Chemisches Textilinsolvenz

Zur Abwendung des Konkurses ist über das Vermögen der Strumpfabrik Lorenz u. Co. in Chemnitz das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Die Passiven betragen rund 100 000 RM. In dem Vergleichstermin wird eine Quote von 30 Prozent geboten, die gesichert ist und kurzfristig in Raten gezahlt werden soll. Als Betrauensperson wurde Dr. Esserwein, Chemnitz, bestellt.

Steinwürfe gegen das Burgstädter Amtsgericht

Burgstädt. Bei einer Demonstration in Burgstädt wurde mit faustgroßen Steinen gegen das Amtsgerichtsgebäude geworfen. Dabei gingen im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk des beschossenen Hauses acht Fensterscheiben in Trümmer. In den Diensträumen, in die die Steine geschleudert wurden, waren Beamte mit Arbeiten beschäftigt. Es ist jedoch keiner von ihnen irgendwie verletzt worden. Durch die sofort aufgenommenen Nachforschungen gelang es, zehn der Tat dringend verdächtige Kommunisten festzunehmen. Man vermutet, daß es sich bei dem Vorfall um einen politischen Akt von Anhängern der KPD. handelt, da einer ihrer Genossen am Sonntag gegen einen Volkspolizisten tödlich vorgegangen und daraufhin dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden war.

Vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund

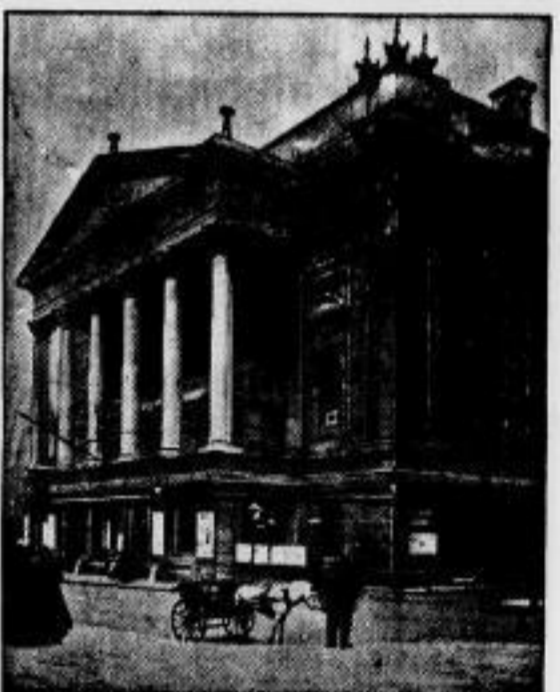
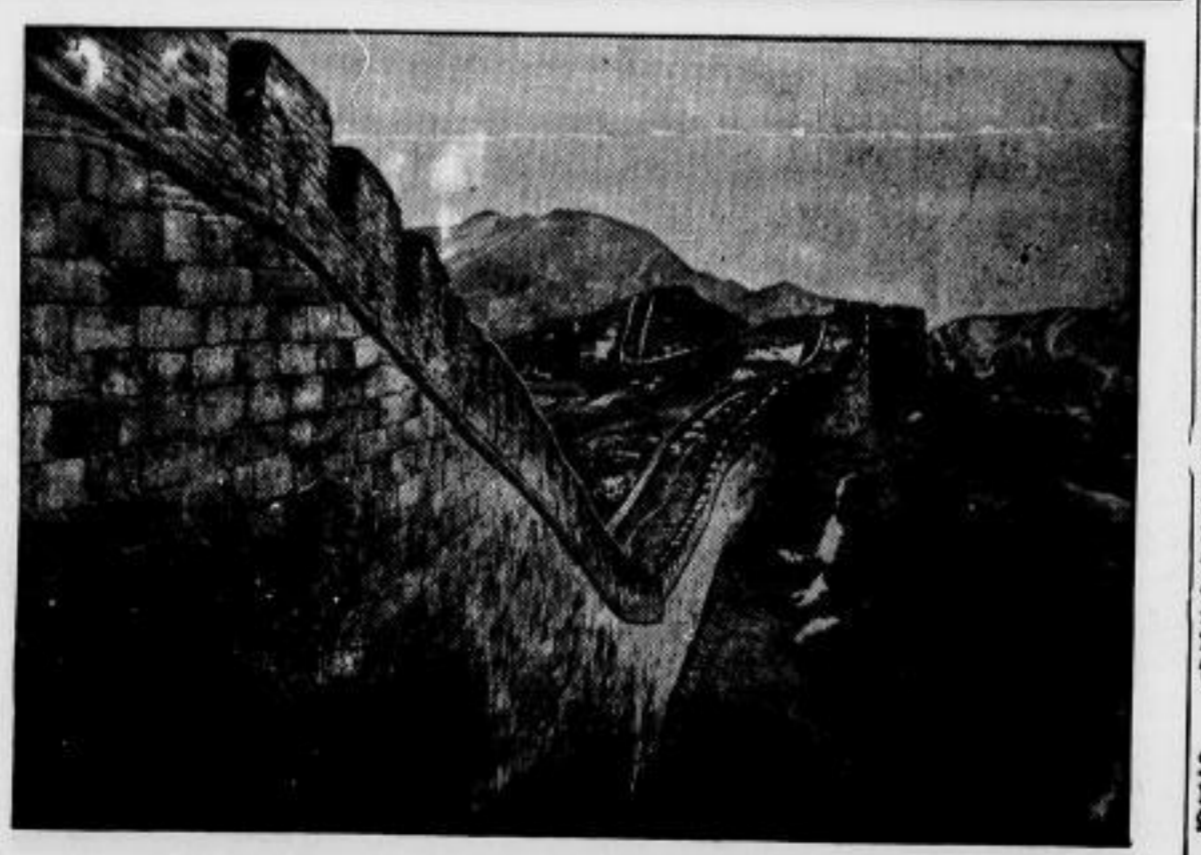
Dresden. Der Landesauschuß Sachsen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hielt dieser Tage in Dresden eine Konferenz seiner Ortsausschüsse ab. Der Vertreter des Bundesvorstandes, August Kunze-Berlin, legte in ausführlicher Weise die außerordentlichen Finanzschwierigkeiten von Reich, Ländern und Gemeinden dar und verwies auf die der Beamenschaft daraus drohenden Gefahren. Trotz aller Dementis der Reichsregierung müsse die Beamenschaft wachsam gegenüber etwaigen Plänen weiterer Gehaltskürzungen sein. Gerade das industriereiche Sachsen, dem die Wirtschaftskrise in stärkerer Weise die Last der Arbeitslosigkeit auferlegt habe, würde erneut besonders unter der wirtschaftsschrumpfenden Wirkung weiterer Einkommensminderungen leiden. Im eigenen wie im allgemeinen Interesse sei es deshalb Aufgabe der Beamenschaft, die Kraft ihrer Gewerkschaftsbewegung der gefährlichen Sparpolitik erneuter Kraftentzückung entgegenzusetzen. Voraussetzung zum Erfolg sei die Vertiefung des Gewerkschaftsgedankens in der Beamenschaft, der im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund seine feste Stütze habe.

Gewerkschaftsring fordert allgemeine Mietkürzung

Der Gewerkschaftsring fordert in einer längeren Eingabe an die zuständigen Ministerien allgemeine Mietkürzung und Förderung des Kleinwohnungsbaues. Zwischen den starken Wohnungsmietern auf der einen und den gewaltigen Einkommensverlusten durch Gehalts- und Lohnabbau, durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit auf der anderen Seite, entwickle sich ein immer größer werdender Gegensatz, der dringend eines Ausgleiches bedürfte. Die Wohnungsmieten lägen im Durchschnitt rund 22 Prozent über dem Vorkriegsniveau; die Neubaukosten überschritten diesen Prozentsatz noch in erheblicher Weise. Die starke Nachfrage nach Kleinwohnungen bringe die Gefahr einer Steigerung der Mieten für diese immer näher. Neben der allgemeinen Mietkürzung auf das Vorkriegsniveau zur Hebung des gesunkenen Lebensstandards sei darum die verstärkte Förderung des Kleinwohnungsbaues notwendig. Der Gewerkschaftsring verlangt in einer weiteren Eingabe an die in Betracht kommenden Ministerien die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes usw. auf die arbeitslosen Mieter. Bisher wurde dieser Vollstreckungsschutz usw. nur dem Hausbesitz und der Landwirtschaft gewährt. Ebenso müsse ein wirksamer Schutz vor Edmiffionen durch den Hauswart geschaffen werden. Die Zwangslage, in der sich mancher Hauswirt befinde, werde von den Betroffenen nicht verkannt, aber die unbefriedigende und unverschuldete Notlage der arbeitslosen Mieter erfordere genannte Sicherungsmaßnahmen bringend!

Die chinesische Mauer soll Auto-Strabe werden

Blick auf die Große Mauer, die gewaltigste Verteidigungsanlage des alten China. Die chinesische Mauer, eines der gewaltigsten Bauwerke der Welt, die vor etwa 600 Jahren zum Schutz gegen mongolische Nomadenherden errichtet worden war, soll jetzt zur Autostraße umgebaut werden. Die Straße würde vom Gelben Meer bis nach Zentralasien führen und mit ihren Abzweigungen eine Gesamtlänge von 6000 km aufweisen. Die Maueranlagen sind so breit, daß darauf vier Wagen nebeneinander bequem Platz haben müßten.



Londons weltberühmtes Opernhaus wird abgerissen

Das Londoner Opernhaus in Covent Garden wird jetzt abgerissen, da der Platz für eine neue moderne Markthalle gebraucht wird. Während der Saison hatten hier die berühmtesten Sänger der Welt, darunter zahlreiche deutsche Künstler, vor einem glanzvollen Publikum Triumphe gefeiert.

Noten werden lebendig

Der russische Jar führte mit seiner Familie ein sehr zurückgezogenes Leben, von dem wir nicht viel wissen, und von dem fast gar keine öffentlichen Darstellungen erhalten sind. Ein Zufall hat jetzt einige Aufnahmen ans Licht gebracht, die mehr sagen, als viele Bücher es tun können. Die neue Nummer der Münchener Illustrierten (Nr. 51) veröffentlicht eine Reihe von Liebhäberaufnahmen, die sich im Nachhinein der vor kurzem im Irrenhaus gestorbenen Hofdame der Jarin, Frau von Bihow, fanden und erst nach ihrem Tode kopiert wurden. Bihartig erhalten die Bilder das intime Leben der Jarenfamilie, die während der russischen Revolution im Jahre 1918 ein so kurzbares Ende finden sollte.

Nicht der Preis bestimmt den Wert eines Geschenkes, sondern die persönliche Note. Eine kleine Aufmerksamkeit in gediegener Ausführung spricht mehr zum Herzen des Beschenkten als kostbarer Luxus. Kaffee Hag bringt zum diesjährigen Weihnachtsfest zwei Geschenkpackungen heraus, die jedem Geschmack Rechnung tragen und es einem jeden ermöglichen, ohne großen Kostenaufwand praktisch und aufmerksam zu schenken. Die zum größten Teil handgearbeitete Würfelbox entspricht der modernen Geschmacksvorstellung, während die ovale Porzellanbox, vornehm in Tiefblau und Gold gehalten, an die Blütezeit deutschen Geistes vor etwa 100 Jahren erinnert. Beide Dosen sind vollkommen neutral und tragen keinerlei Reklametexte. Sie sind eine Herbe für jeden Haushalt und können nach Bedarf auch weiterhin als Kaffee-, Tee-, Reis- oder Konfektboxen verwendet werden. In jeder Dose liegt eine kleine Glückwunschkarte, auf die der Spender nur seinen Namen zu setzen braucht. Die Karte trägt folgenden Text:

In dunkler Zeit ein heller Tag,
Und frohes Herz durch Kaffee Hag.
Jede Dose, gefüllt mit coffeinfreiem Kaffee Hag, kostet nur 1.70 RM. Ein wahrhaft billiger Preis bei der hervorragenden Qualität des Kaffee Hag.